

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Scheller-Presse gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 30 Bg. in davon abweichender Sprache, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Bg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Bg. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerdender Nachsch.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

morgens; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 7. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 427. • 64. Jahrgang.

Russische Angriffe an der Karpathen-Front gescheitert.

Zurückweisung des Feindes auch bei Boczow.

Ein Seeflugzeuggeschwader über Venedig und Grado.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 6. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 6. September, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Außer Kämpfen vorgeschobener Nachrichtenabteilungen keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Karpathenfront erneuerte der Feind gestern seine heftigen Angriffe. Abgesehen von schwer errungenen kleinen Vorteilen scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Auch im Raume östlich von Halicz wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Nach mehreren vergeblichen Stürmen gelang es schließlich dem Gegner, dieses Frontstück zurückzudrücken.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Östlich von Boczow brachen feindliche Angriffe, die nach heftigster Artillerievorbereitung zur Durchführung kamen, teils an den eigenen Hindernissen, teils schon in unserem Sperrfeuer zusammen.

An der übrigen Front außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. September, abends, hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Anlagen von Venedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.). Der Schlachtenverlauf in Ost und West, der die äußerste Kraftanstrengung der Franzosen, Engländer und Russen zeigt, sollte dem jüngsten Kriegsführenden seine anfängliche Aufgabe erleichtern. Schon wird man in Bukarest feststellen, daß die Offensivkräfte der Verbündeten die Handlungsfreiheit des Bierbundes nicht gefährdet haben und daß dem Geländegewinn in Siebenbürgen ein empfindlicher Verlust im eigenen Gebiet des Südostens gegenübersteht. Wir dürfen unseren Überblick über die Lage, die jetzt von allen Beteiligten bei der Gesamtbeurteilung ruhige Überlegung und Nervenkraft voraussetzt, mit dem ersten, eiligen Verlauf der Kämpfe in der Dobrußa beginnen. Dort gelang es den deutsch-bulgarischen Truppen weitere Fortschritte zu erzielen. Sie nahmen gestern sieben Werke der Festung Tutrakan, die der rumänischen Stadt Oltenita schräg gegenüberliegt. Oltenita ist der Ausgangspunkt der Bulgarer Bahnlinie und etwa 45 Kilometer in der Luftlinie von der Hauptstadt entfernt. Etwa dieselbe Entfernung trennt Tutrakan von der östlichen und größeren Donaufeste Silistria. Der Angriff auf Tutrakan war nach den letzten Meldungen in gutem Fortschreiten begriffen. Rumänisch-russische Angriffe nördlich von Dobritsch wurden glatt abgewiesen. Sehr erfreulich ist auch die Säuberung der Küste. Bolci-Kavarna und Kap Kaleakra wurden von den deutsch-bulgarischen Truppen besetzt. Der Vorstoß soll hier auf 80 Kilometer von der Grenze gelangen sein.

Von der mazedonischen Front werden Angriffe englischer Kampagnen gemeldet, so an der Mogensa-Front und westlich des Ostrovoos; sie wurden abgewiesen.

Im Westen haben unsere Truppen an der gesamten Front vom Ancrebach bis zur Somme die denkbar schwersten feindlichen Stürme zu überwinden gehabt. Um unsere rückwärtigen Verbindungen zu zerstören, beschloß der Feind mit weittragenden Geschützen die hinter unserer Front liegenden Ortschaften, wo insbesondere die einheimische französische Bevölkerung zu leiden hatte. Gestern erfolgten keine einzelnen Angriffe, dagegen suchten die Franzosen ihren Geländegewinn vom 3. September, der nicht unbeträchtlich war, nach Osten auszubauen. Unsere Linie verläuft jetzt südlich und westlich von Cinchy, südwestlich von

Comblez, östlich der Hospitalferme und dem Bois Marriere zum Ostrand von Clercy, d. h. sie bildet jetzt nördlich statt der Einbuchtung, die dem Feind eine für ihn günstige Planierung von den Höhen mit Geschützen erlaubte, eine gerade Frontfortsetzung. Südlich der Somme wurden westlich und südwestlich von Barleux, dem alten Angriffspunkte, fünf schwere französische Fortpfeile variert. Am 4. September hatten die Franzosen, wie aus Gefangenenausagen bestimmt hervorgeht, nicht weniger als 10 Divisionen angelegt, um einen Hauptschlag zu führen. Das vorausgegangene tolle Trommelfeuer hat natürlich unsere vorderen Gräben eingebedet und die Drahthindernisse zerstört und aus den Dörfern Souyeourt und Chilly, die in der Hand der Stürmenden blieben, wüste Steinfelder gemacht. Auf der ganzen Strecke wurden die tapferen Verteidiger in die zweite und in die dritte Linie zurückgedrängt, wobei ausdrücklich gesagt werden muß, daß man „Linie“ und „Stellung“ nicht miteinander verwechseln darf, da eine Stellung aus mehreren hintereinanderliegenden Grabenlinien besteht. Von unserer ersten Stellung haben die Franzosen noch einige Linien vor sich und an die zweite und dritte sind sie noch nirgends herangekommen. Die vom Feind angegebenen Gefangenen und Beutegüter muß man wieder einer Korrektur unterziehen. Daß auf dem ausgegebenen Gelände Tote und Verwundete zurückgelassen werden mußten, ist selbstverständlich. Es kann daher die französische Ziffer nicht kontrolliert werden. Die heldenmütig sich aber unsere Truppen der Übermacht erwehrt, geht schon daraus hervor, daß sie selbst auch bekanntlich aus den Kämpfen 31 Offiziere, 1437 Mannschaften und 23 Maschinengewehre einbrachten. Aus den zerstörten Linien ragte dem Feinde immer noch Maschinen- und Artilleriefeuer entgegen, die ihm schwere Verluste zufügte. Was die französische Ziffer der erbeuteten Kanonen betrifft, es handelt sich hierbei um völlig unbrauchbar gemachte, eingebaute und meist ältere Geschütze, die zurückgelassen wurden; aber damit die Franzosen ihre Ziffer aufblähen brachten, mußten sie auch die Minenwerfer hinzuzählen. Am gestrigen Nachmittag und in der Nacht wurden französische Angriffe nördlich und südlich der Somme abgefochten. Bei Verdun hat die Wagnahme der Souville-Schlucht, die schon ausgebaut und gegen feindliche Gegenangriffe erfolgreich verteidigt wurde, um eine merkwürdige Frontverbesserung gebracht. Am 4. und 5. September waren heftige Kämpfe im Gange, die noch nicht abgeschlossen sind.

Von der Ostfront wird gemeldet, daß im Dnjestrabschnitt ein starker feindlicher Druck auf unserem Frontstück nördlich und südlich von Horozenkla lag, das frontal etwas zurückverlegt wurde. An der Bistritza und bei Radwornskajanka wurden gute Fortschritte gemacht. Bis zur rumänischen Grenze wurden alle russischen Angriffe zum Scheitern gebracht. Aus Siebenbürgen wird nur weiteres Vortasten des rumänischen Heeres berichtet.

Die Kriegslage in Südwest-Asien und Ägypten.

Von General d. Inf. a. D. v. Blume.

Berlin, 4. September.

Die Nachrichten, die über die Kriegereignisse in Armenien, Mesopotamien, Persien, Arabien und Ägypten zu uns gelangen, sind andauernd so lückenhaft, oft so unklar und widerspruchsvoll, daß es schwer ist, eine einigermaßen zuverlässige Vorstellung von der Kriegslage in jenen fernen Gegenden zu gewinnen. Andererseits sind die dortigen Vorgänge an sich und durch die Rückwirkung, die sie auf die Kriegsführung in Europa ausüben, auch für uns von so erheblicher Bedeutung, daß wir sie im Auge behalten müssen. Diesem Zweck möge die nachfolgende, mit dem aus dem Vorderjahr sich ergebenden Vorbehalt entworfene Übersicht dienen.

Die russische Offensive in Armenien ist auf dem äußersten nördlichen Flügel, am Schwarzen Meer, nach der Einnahme von Trapezunt (17. April d. J.), in der Mitte nach der Einnahme von Erzingjan (28. Juli) angeht, ebenbürtiger türkischer Streitkräfte nahe westlich der genannten beiden Orte zum Stehen gekommen. Auch im Tale des Tichorosch, der das zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und der Linie Erzerum-Erzingjan liegende, schwer zugängliche Hochgebirgsland in westöstlicher Richtung durchfließt, sind die Russen unter heftigen Kämpfen über Baiburt so weit vorgedrungen, daß sie jetzt die wichtige Karawanenstraße Trapezunt-Erzerum beherrschen. Dem russischen linken Flügel ist es gelungen, bis in das Gebiet westlich des Wan-Sees vorzudringen und sich dort der wichtigen Sperrpunkte Muß und Bitlis zu bemächtigen. Anfangs des vorigen Monats sind jedoch hier die Türken mit starken Kräften zur Gegenoffensive geschritten, haben Muß und Bitlis zurückerobert und befinden sich den von ihnen kommenden Nachrichten zufolge noch jetzt in erfolgreichem Vorwärtsschreiten gegen Erzerum. Auf diese Weise die Mitte der russischen Heeresmacht ernst im Rücken bedrohend. Vor einigen Tagen sind die Türken nun auch gegen die Mitte der Russen, namentlich gegen Er-

zingjan, zum Angriff geschritten. Nachrichten aus russischer Quelle behaupten allerdings, daß die Offensive des türkischen rechten Flügels bereits durch erfolgreichen Gegenangriff zurückgewiesen sei. Doch erscheint dies nicht glaubwürdig.

In Mesopotamien verbringt das zum Entsatz von Kut-el-Amara entsandte englische Truppenkorps, seitdem es von dieser Aufgabe durch die Kapitulation des genannten Places (27. April d. J.) entbunden ist, seine Tage noch immer in stiller Zurückgezogenheit an den Ufern des Tigris. Die dort in den Sommermonaten herrschende Sonnenglut soll jede kriegerische Tätigkeit ausschließen, was anscheinend dadurch bestätigt wird, daß die Engländer auch von den Türken unbehelligt gelassen werden. Nur Araberstämme erschweren jenen das Dasein durch kleine Unternehmungen gegen ihre Verbindungen mit dem Meere. Noch vor kurzem wurde aus England berichtet, daß man dort seit Wochen ohne jede Nachricht von den Truppen in Mesopotamien sei. Die Türken aber fühlen sich dort zurzeit vor den Engländern so sicher, daß sie ihre durch die Kapitulation von Kut-el-Amara gewonnene Armfreiheit zu einem Offensivunternehmen gegen die in Persien eingedrungenen und von dort das nördliche Mesopotamien bedrohenden Russen benutzt haben.

Rußland hatte nämlich die Zeitverhältnisse für günstig erachtet, um sich unter Einfluß einer Truppenmacht von verhältnismäßig geringer Stärke des nördwestlichen Gebietes des mächtigen Persien bis nach Isfahan hin zu bemächtigen. Aus der Gegend südlich des Urmia-Sees hatten die Russen eine Truppenabteilung nach Nord-Mesopotamien, in der Richtung auf Mosul, bis Nebanduz entsandt, wo sie sich die rückwärtigen Verbindungen der Türken bedrohend verschaffte. Andere russische Truppen waren weiter südlich gegen die Grenze Mesopotamiens in das Gebiet von Kirmandschah eingedrungen, von wo sie Streifpartien über die mesopotamische Grenze entsandten, auch mit den im Raume von Kelahie befindlichen Engländern in Verbindung traten. Wegen dieser beiden russischen Gruppen haben die Türken von Mesopotamien aus die Offensive ergriffen. Nachdem sie Mitte Juli die bei Nebanduz stehenden feindlichen Truppen über die Grenze zurückgeworfen hatten, haben sie am 7. August die Russen bei Kirmandschah angegriffen, sie geschlagen und, sie verfolgend, am 13. den wichtigen persischen Straßenknotenpunkt Samadan besetzt. Über ihre weiteren Unternehmungen fehlen noch nähere Mitteilungen, doch halten sie nach den letzten Nachrichten Samadan fest in ihrer Hand.

In West-Arabien, dem unter türkischer Oberhoheit stehenden Küstengebiet am Roten Meer, ist, geschützt durch die Engländer und von der Hafenstadt Djidda aus durch sie unterstützt, ein Aufstand ausgebrochen, indem der Emir von Mekka sich für unabhängig erklärt hat. Der Sultan hat die Absetzung des Emirs verfügt und mit der Eisenbahn Damaskus-Medina Truppen zur Niederschlagung des Aufstandes entsandt. Da sich dieser auf das Gebiet von Mekka, den südlichen Teil von Medina und einige Stämme im Innern von Arabien beschränkt, während die Araberstämme in dem übrigen Hedschas, im Jemen und im Hadramaut frei geblieben sind, dürfte die Ruhe bald wieder hergestellt sein. Versuche der Engländer, an der Südwestküste Arabiens festen Fuß zu fassen, sind von der dortigen Bevölkerung mit den Waffen abgewiesen worden.

Ägypten endlich bereitet den Engländern nach wie vor ernste Sorge. In der dortigen Bevölkerung herrscht starke Gärung, auf die ägyptischen Truppen ist für England kein Verlaß. Ein im Frühjahr im Sudan ausgebrochener Aufstand war zwar anscheinend alsbald unterdrückt. Aber wie es jetzt dort steht, weiß man nicht, da alle Verbindungen mit dem Sudan seit längere Zeit unterbrochen sind. Nur gerüchteleise verlautet, daß das ganze Gebiet sich wieder in hellem Aufstande befinde. Die Senussien und die übrigen Volksstämme in Tripolis bedrohen, seitdem sie ihr Land von den Italienern befreit haben, die Engländer in Ägypten von der Westseite. Und immer erneuert erscheint die Gefahr eines ersten türkischen Angriffs von der Ostseite gegen den Sueskanal. Daß dort seit längerer Zeit Bemühungen zur Überwindung der Schwierigkeiten im Gange sind, die die Wüste der Sinai-Halbinsel dem Durchzug starker Streitkräfte entgegensetzt, ist offenes Geheimnis. Die Gefahr erscheint näher gerückt, nachdem am 9. August dieses Jahres eine türkische Truppenmacht von etwa 12 000 Mann bei Kattä, zwei kleine Tagemärsche vom Sueskanal entfernt, den Engländern ein ernstes, für sie verlustreiches Gefecht geliefert hat. — Bei dieser Sachlage werden die Engländer in absehbarer Zeit nicht daran denken können, die sehr starken Streitkräfte, die sie in Ägypten angeammelt haben, zugunsten anderer Kriegszwecke zu schwächen.

Die Lage im Westen.

Nur der Anfang einer neuen gewaltigen Offensive?

Br. Genf, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bn.) Die seit Sonntag an der Somme wütende Schlacht ist nach Mitteilungen der französischen Presse nur der Anfang einer gewaltigen neuen Offensive, die den anfangs Juli versuchten und damals gescheiterten Durchbruch diesmal erzwingen will. Das französische Oberkommando unternahm die Angriffe, wie die Blätter ausdrücklich schreiben, nach vorheriger Verständigung unter den Generalstäben der Entente. Für den Generalangriff auf die deutschen Sommerstellungen wurde ein besonderes Armee-Korps ausgewählt. Kampferprobte Regimenter, insbesondere Alpenjägerbataillone, ferner Truppen aus den besetzten Sommergebielen wurden gegen die deutschen Verschanzungen vorgeführt. Die von der deutschen Heeresleitung zusammengeordneten Reserven unternahmen wütende Gegenangriffe, die zu äußerst erbitterten, blutigen, noch immer unausgesprochenen Kämpfen führten. Erbittert tobt die Schlacht beim Dorfe Guilleumont, gegen das sich der englische Angriff richtete. Dort verteidigten die Deutschen jeden Fuß breit Gelände und schlugen sich mit einer Tapferkeit, der auch der Gegner die Bewunderung nicht versagen kann. Im südöstlichen Teile des Dorfes an der Straße nach Combles widerstanden die Verteidiger der Feldbefestigungen, bis ihre Munition vollständig erschöpft war. Die letzten 10 Mann der Besatzung kämpften weiter, bis die von allen Seiten eindringenden Engländer einen weiteren Widerstand unmöglich machten. Zwischen Maurepas und Clerh war der Kampf am erbittertesten. Mehr als fünfstündiger blutiger Kampf bedurfte es, um die Deutschen schließlich doch zurückzudrängen.

Pariser Besprechungen über die Artillerie-Bedürfnisse der Alliierten.

W. T. B. Paris, 6. Sept. (Drahtbericht. Agence Havas.) Lord George und Montague sind Montagabend hier eingetroffen. Sie hatten am Dienstag zwei Besprechungen mit ihren französischen Kollegen, dem Kriegsminister General Roques und dem Unterstaatssekretär für Munition Albert Thomas, um die Artilleriebedürfnisse der Alliierten und die Förderung der Munitionserzeugung in beiden Ländern zu prüfen. Die Besprechungen fanden im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Kriegsministers statt. Den Ministern standen Generale, höhere Offiziere der beiden Armeen, Techniker und eigens von der Front gekommene Offiziere zur Seite. Nach Beendigung der Morgenkonferenz behielt Briand einen englischen und einen französischen Minister zum Frühstück, an dem auch der englische Botschafter und der französische Marineminister Lacaze teilnahmen.

Der Verfall der französischen Flottenflotte.

W. T. B. Bern, 5. Sept. „Humanität“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die jämmerlichen Zustände in der französischen Flottenflotte. Frankreich liege im Begriff, Hunderte von Millionen seines Nationalwohlstandes, und was schlimmer sei, den Broterwerb kommender Geschlechter zu verlieren. Zu Hunderten seien die Fischerboote und Segler in den Häfen verfault. In Camaret zum Beispiel, dem wichtigsten Sommer-Zentrum Frankreichs, sei aller Verkehr tot. Alle tüchtigen Männer seien im Kriege. Der Staat tue nichts, um den Verfall dieser einstmaligen blühenden Industrie aufzuhalten. Der Korrespondent fordert die Regierung auf, die nötigen Mittel zur Wiederinstandsetzung der Fischerflotte aufzuwerfen und den Fischern ähnlich wie den Landarbeitern besondere Urlaube zu bewilligen.

Die amtlichen französischen Berichte.

Bericht vom 5. September, nachmittags.

An der Somme-Front behinderte das schlechte Wetter, das die ganze Nacht hindurch herrschte, die Tätigkeit der französischen Truppen, die sich auf dem eroberten Gelände einrichteten. Nördlich des Flusses richteten die Deutschen einen starken Gegenangriff, der sich vom Anderlwald aus entwickelte, gegen die französischen Stellungen zwischen Combles und Le Forest. Unter das Feuer der Geschütze und Maschinengewehre der Franzosen genommen, gerieten die stürmenden Truppen in Verwirrung und stauteten, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, gegen die Ausgangslinien zurück. Der Feind erneuerte den Angriffsvorstoß nicht. Südlich der Somme versuchten die Deutschen nur an einer einzigen Stelle einen Gegenstoß östlich von Velloh-en-Santerre, wo mehrere Angriffe durch das französische Feuer abgeschlagen wurden. Der Feind ließ an hundert Gefangene zurück. Auf dem rechten Moselafer war

die Nacht im Abschnitt von Fleury und Chenois verhältnismäßig ruhig. Die Franzosen mochten 50 neue Gefangene, darunter zwei Offiziere. Ein feindlicher Angriff auf eine kleine Schanze östlich des Dorfes Thiaumont endete mit einem vollen Misserfolg.

Bericht vom 5. September, abends.

An der Somme-Front mochten wir trotz des schlechten Wetters im Laufe des Tages weitere Fortschritte und errangen wichtige Vorteile. Nördlich des Flusses schoben wir noch eine Reihe glänzender Kämpfe, bei denen unsere Truppen unüberwindlichen Widerstand leisteten, glatt unsere Linien in Gegend östlich von Le Forest vor. Wir erreichten den Westrand des Anderlwaldes, nahmen im Sturm Hospital Herme, das Rinnellengebölge, eroberten einen Teil des Gehölzes von Marriéres und besetzten nördlich von Clerh das äußerste Stück des Berglandes, den die Straße Vocher-Cléry überschneidet. Wir stellten ebenfalls eine Verbindung zwischen unseren Stellungen nördlich des Flusses und denjenigen des Südens, indem wir das Dorf Commiécourt nahmen, das ganz in unseren Händen ist, aber. In dem von uns seit dem 3. September allein im Nordabschnitt eroberten Sektor befinden sich bisher 32 Geschütze, darunter 24 schwere, zwei Bombenwerfer und zwei Schützenartilleriegeschütze. Eine bedeutende Menge Granaten, Raketen 15 Zentimeter, ein Hesseballon und eine große Menge Maschinengewehre wurden gezählt. Die im Laufe des Tages eingebrachten Gefangenen sind noch nicht gezählt. Südlich der Somme dauerte der Tag über die Schlacht äußerst heftig an. Der Feind verhielt sich in Massen ausgeführten Gegenangriffen an einer großen Zahl von Punkten unserer neuen Front, besonders südwestlich von Parlez und südlich und südlich von Velloh. Trotz der wiederholten Anstrengungen des Feindes behaupten wir unsere Linien und fügten dem Gegner wiederholt Verluste zu. Zwischen Vermandovillers und Chilly verkleinerten wir unseren Vorprung, an zahlreichen Stellen, die die Deutschen noch besaßen. Östlich von Scherourt ermöglichte ein Angriff unserer Truppen, eine deutsche Schützengrabenslinie zu nehmen und den Nordwestrand sowie Südrand des Parks von Denicourt zu erreichen. Die Gesamtzahl der seit gestern südlich der Somme gemachten Gefangenen beträgt 4047, darunter 55 Offiziere. In dem gleichen Südabschnitt fielen 4 schwere Geschütze und etwa 100 Maschinengewehre in unsere Hände. An der gesamten französischen Sommerfront (nördlich und südlich) beträgt die Zahl der Gefangenen seit dem 3. September 6650, die Zahl der erbeuteten Geschütze 88, darunter 28 schwere. Zeitweise unterbrochenes Artilleriefeuer an verschiedenen Frontpunkten. Es war ziemlich heftig östlich der Maas, im Abschnitt von Fleury und Chenois.

Die amtlichen englischen Berichte.

Erster Bericht vom 5. September.

In der Nacht erweiterten wir unseren Gewinn in der Nähe von Guilleumont. Trotz des hostilsten Widerstandes des Feindes und in wachsender Regenschut schoben unsere Truppen ihre Stellungen um 1800 Yards östlich Guilleumont weiter vor und setzten im Leuzewald Fuß. Weiter südlich ist nach heftigem Kampf das ganze Verteidigungssystem des Feindes auf einer Front von 1000 Yards in und um Passemort in unsere Hände gefallen. Gefangene werden fortgesetzt eingebracht. Ihre Gesamtzahl seit dem 3. September übersteigt 1000. Der Kampf bei Cinch dauert an. — Vom Sonntag bis heute nahmen wir die gesamte noch übrige zweite feindliche Verteidigungsstellung auf der Front von Reumont fort bis zu unserem Verbindungspunkt mit der französischen Armee. Während des Sonntags zeigte die feindliche Luftflotte große Tätigkeit. Es fanden fortgesetzt Luftkämpfe statt. Die feindlichen Flugzeuge wurden gezwungen, hinter ihren eigenen Linien zu bleiben. Es gelang ihnen nicht, die Arbeit unserer Flugzeuge zu unterbrechen. Zwei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Zweiter Bericht vom 5. September.

Der Kampf führte zu einer weiteren Befestigung unserer Stellungen im Leuzewald. Trotz des schweren Artilleriefeuers und unbehindert um das Wetter rücken unsere Truppen weiter vor und halten alles Gelände zwischen Passemort und dem Leuzewald und zwischen diesem und dem Dorfraum von Cinch.

„Opfer ihrer eigenen Landsleute“.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ über die „Opfer ihrer eigenen Landsleute“ weisen für den Monat August 1916 wiederum sehr hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben

spielen wollte man sicher nur den Theatermagnetismus des berühmten Namens ausnützen. Geschicht des ohne kritische Voraussetzung, so hat niemand einen rechten Nutzen, wie der magerer Erfolg des „Schnellmalers“ bewies. Nur die Schauspieler begnügten sich, und hier und da steckte ihre gute Laune des Publikum an. Das gilt von der grotesken Komik Paul Wiensfelds, der den „Schnellmaler“ gab, von Elise Edesberg, deren gräßlicher „Quirlegeist“ eine Spezialität ist, und von dem breiten Philisterrhumor Wilhelm Diegemanns.

Hermann Riengl.

* Aus den Frankfurter Theatern. Dreierlei ist zu berichten. Zunächst ein Ereignis. Im Schauspielhaus gab man jetzt den „Peer Gynt“. Josen hat ihn vor 50 Jahren geschrieben, in erster Linie für seine Roßländer. Als man ihn gestern von der Bühne herab sprechen hörte, wirkte er so jugendlich, als sei er jetzt erst fertig geworden und so allgemeingültig, als sei er für jedermann erdacht. Das ist er nun freilich nicht. Manches mag den Zuhörern dunkel geblieben, vieles schamrig und kraus erschienen sein. Zum Beispiel, daß Peer seine Weisheit der Erbsing in der Wüste Sahara ins Gesicht sagen, daß er ein Tollhaus durchwandern und im Gewand des Propheten einherstreifen muß. Aber die Aufmachung, die feurige Farbigkeit, hat über vieles hinweggeholfen, auch über die Längen. Man sah fünf Stunden und genug Bilder von betörender Kraft und Lebhaftigkeit. Im knappen Bühnenausschnitt sah man einen Seesturm von packender Realistik, hörte man das Wüten und Toben des Bergkönigs weit draben im Gebirge. Und am Ende wußte man nicht, daß das Spiel so lange gewährt hatte. Auch die wunderbare Griechische Musik, die sich dem „nordischen Faust“ so eng anschmiegt, hat dazu beigetragen. Schließlich der Peer Gynt selber. Er wurde von Herrn Ebert gespielt, so

unserer Feinde getötet 31 Männer, 27 Frauen, 17 Kinder, verwundet: 2 Männer, 9 Frauen, 39 Kinder. Von den in den Wohnorten als verwundet gemeldeten Personen sind drei Männer ihren Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der unschuldigen Opfer der feindlichen Zerstörung der besetzten Gebiete im Westen seit September 1915, also seit einem Jahr, auf insgesamt 1983 gestiegen.

Der Krieg gegen England.

Eine nüchterne englische Betrachtung im Hinblick auf die gute deutsche Ernte.

„Deutschland wollte durchhalten und hat durchgehalten.“

In einem „Das Ende einer Krise“ betitelten Artikel berichtet ein aus Deutschland kommender neutraler Berichterstatter der Londoner „Daily Mail“ seine während der Erntezeit in Deutschland gewonnenen Eindrücke: „Wenn auch Deutschland zweifellos in wirtschaftlicher Beziehung eine harte Krise durchmachen mußte und die Ernährungsfrage mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so dürfen wir doch daraus nicht auf ein Fortdauern dieses Zustandes schließen. Die wirtschaftlichen Bedrängnisse, denen man während der letzten Monate in Deutschland ausgesetzt war, sind auf die schlechte Ernte des Jahres 1915 zurückzuführen. Aber dies hat sich durch die jetzige gute Ernte geändert, und die Früchte dieser Änderung werden bald zu bemerken sein. Auch sonst ist von der so oft berichteten Schwäche in deutschen Ländern nichts zu spüren. Überall sieht man noch eine Anzahl junger Soldaten, und wer eine Reise unternimmt, wird den vielen Militärzügen begegnen, deren Zahl nicht geringer ist als vor einem Jahr. Die Hauptfache aber ist und bleibt die Ernte und heute kann man nicht mehr bezweifeln, daß sie nicht nur gut ist, sondern weit aus über dem Durchschnitt steht. Das Wetter war den Deutschen äußerst günstig. Deutschland wollte durchhalten, und es hat durchgehalten. Heute stehen die Dinge bereits so gut, daß man in ernsthaften Kreisen den Gedanken erwägt, in der Ernährungsfrage wieder gewisse Erleichterung zu schaffen und manche Einschränkungen zu vermindern. Natürlich werden die Wirkungen der Ernte erst nach und nach deutlicher hervortreten.“

Zur Versenkung des Dampfers „Ricaul-Abbe“.

Drei Dampfer als Opfer?

W. T. B. Rotterdam, 6. Sept. (Drahtbericht.) Der versenkte englische Dampfer „Ricaul-Abbe“ war zugleich mit den Dampfern „Mascotte“ und „Grenadier“ am Samstagabend von Hoel van Holland nach England ausgefahren. Bis zur englischen Küste wurden die Schiffe von englischen Kriegsschiffen eskortiert. Offenbar unternahmen dann, als die Kriegsschiffe den Konvoi verließen, deutsche Kriegsfahrzeuge einen Angriff auf die Dampfer. Es behauptet sich das Gerücht, daß außer den Dampfern „Mascotte“ und „Ricaul-Abbe“ auch der Dampfer „Grenadier“ versenkt worden sei. Der Wert der Schiffe und der Ladungen wird auf 3 Millionen Gulden geschätzt.

Die englische Postpionage.

W. T. B. New York, 5. Sept. (Drahtbericht.) Durch Junksbruch des Vertreters des W. T. B.: Eine Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai befragt: Die hiesigen Geschäftsleute sind sehr erbittert darüber, daß die Engländer 147 amerikanische Postkäse, die hier von Vancouver ankamen, der Zensur unterworfen haben. Sogar die amtliche Post des amerikanischen Konsulats wurde zensuriert.

Wie England die Wahrheit im Ausland unterdrückt.

Der „N. Rot. Cour.“ macht auf einen Fall von Kumpanung des englischen Jenseits, der Niederländisch-Indien betrifft, aufmerksam. Das Rotterdammer Blatt hatte vor einigen Monaten einen Artikel des Chefredakteurs des „Daily Chronicle“, Robert Donald, veröffentlicht, in dem unter dem Titel: Wofür kämpfen die Engländer? der Nachweis zu erbringen versucht wurde, daß England einen Kampf für das Recht führe, und daß es in erster Linie die Rechte der kleinen Nationen wahrnehme. Dieser Artikel hatte auf holländischer Seite zu einer ganzen Reihe von Entgegnungen geführt, in denen den Engländern die Scheinheiligkeit ihrer Politik vor Augen geführt und insbesondere hervorgehoben wurde, daß die Behauptung, England führe den Kampf im Interesse der Freiheit der kleinen Nationen, eine dreiste Unwahrheit sei. Der „N. Rot. Cour.“ stellt nun fest, daß die englische Zensur zwar die Nummer, die den Artikel des Herrn Donald enthielt, nach Niederländisch-Indien hineingelassen habe, daß aber kein engli-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Berliner Theaterbrief. („Bedekinds Jugendfunde.“) Schnell gemalt ist dieser „Schnellmaler“, hingekleidet, aber die Genialität des Bedekindschen Pinsels spritzte bei diesem ersten dramatischen Versuch der jugendlichen Hand (1889) nur ganz spärliche Tröpfchen auf das Papier. Im letzten der drei Akte, da sind einige Spuren, die den späteren Bedekind andeuten. Der Gegensatz zwischen einem verrückten, sentimentalen und tugendhaften Vater und dem embryonal schon in diesem Jugendwerk vorhandenen Bedekindschen Hochstapler kommt zur Geltung, und zwar steigt diesmal noch die Tugend. Das entspricht zwar nicht der späteren Weiterentwicklung Bedekinds, aber wir erkennen seine Klause immerhin schon an den ungleichen Kräften der beiden Kämpfer. Der Vater ergötzt ein wenig durch seinen Witz, der Hochstapler fesselt hier und da durch ein stärkeres geistiges Interesse. Den guten Ausgang führt in der Gestalt eines launelustigen Akademiedirektors der Maschinenergott herbei, und in der rein äußerlichen Wendung steht wohl Bedekinds philosophische Ironie gegen seinen eigenen normalen Lustspielausgang. Im übrigen verlohnt es sich kaum, über das Stück viel nachzudenken. Die besseren Einfälle des letzten Aktes müssen vom Zuschauer gekauft werden mit zwei langen vorausgehenden Akten, die, wenn überhaupt einen Geist, nur den einer leichtfertigen Dummheit verzaubert. War es das literarhistorische Interesse am gotisch noch lebenden Bedekind, das zu der Ausgrabung anleitete? Dem wäre doch wohl mit dem einmaligen Versuch in München Genüge geschehen. In den Berliner Kammer-

gespielt, daß seine jugendliche Schürmerei wie sein großartiger Rufanwuchs glaubhaft erschienen. Als der Vorhang zum letztenmal niederging, brach ein Beifall los, wie man ihn im Schauspielhaus lange nicht mehr erlebt hat. Der Darsteller der Titelrolle Herr Ebert, der Regisseur Karlheinz Martin und der Dirigent der Griechische Musik Herr Norrbursten immer wieder erscheinen. — Dann eine Ausgrabung. Im Opernhaus hat man „Hoffmanns Erzählungen“ in der Urfassung gegeben, alle anders, wie er vor vielen Jahren von Wien aus über die reichsteutschen Bühnen ging. — Schließlich eine Enttauschung im neuen Theater, das damit die Winterpielzeit eröffnete. Das Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von Maoul Auernheimer ist eigentlich eine feinsinnigste Plauderei mit dramatischem Einschlag. Wieder ein Frauenheimo, das heißt, wie man Frauen fesselt, so fesselt, daß sie keinen anderen als den Hausgott neben sich haben mögen. Die Aufführung war forbig und gab den Damen Sagan und Fuchs und den Herren Schwarze und Wallburg Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Talente.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Reinhardt, der, wie wir seinerzeit berichteten, mit dem Deutschen Theater während des Kriegs in Christiania gastierte, ist dem König von Norwegen zum Ritter des St. Olaf-Ordens 1. Klasse ernannt worden. — Herbert Gulewerg leitete drei Opern, deren Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus stattfindet. — Ein neuer Einakter von Ludwig Thomas („Die Brautjungfer“ — „Des Dichters Ehrentag“ — „Die kleinen Rembrandts“) gelangt im Münchener Hoftheater zur Uraufführung.

ges Exemplar mit den antienglischen Entgegnungen nach Indien gekommen sei. Die holländische Bevölkerung in Indien wird also mit Hilfe der englischen Zensur über die wahre Stimmung im Mutterlande absichtlich getäuscht. Das holländische Blatt hebt hervor, wie erniedrigend für jeden Niederländer der Gedanke sein müsse, daß die englischen Autoritäten darüber sich ein Recht anmaßen, was die holländische Bevölkerung in Indien lesen dürfe und was nicht, und schließt mit einem scharfen Protest gegen die wiederholten englischen Eingriffe.

Die griechische Krisis.

Wie Griechenlands Regierung sich in ihr Schicksal ergibt.

Br. Rotterdam, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Die heutige „Daily News“ melden vom Montag aus Athen: Der Premierminister und der englische Gesandte hatten heute eine Unterredung, in der beschlossen wurde, daß künftig alle Maßnahmen zur Ausweisung deutscher Agenten von der griechischen Polizei getroffen werden sollen. Personen, die schon von dem englisch-französischen Geheimdienst verhaftet worden sind, werden der griechischen Behörde ausgeliefert. Die Alliierten werden ein Verzeichnis solcher Personen griechischer und fremder Nationalität überreichen, deren Tätigkeit sie beendet zu sehen wünschen. Der griechische Minister des Innern macht weiter durch die Sabazagentur bekannt, daß das Eintreffen der Flotte der Verbündeten im Piräus keinen griechenfeindlichen Zweck habe und daß auch die griechischen Behörden oder das griechische Volk keine Maßnahmen beabsichtigen. Das Eintreffen der Flotte stehe ebensowenig mit der von den Griechen beobachteten Haltung in Verbindung. Es bezwecke nur Vorsichtsmaßnahmen, die die Entente gegen ihre Feinde in Griechenland zu treffend wünscht, die die Anwesenheit ihrer Truppen in Griechenland dazu benutzen, um Pläne zu schmieden und gefährliche Machenschaften gegen die Verbündeten vorzubereiten.

Venizelos.

Br. Genf, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Die Forderung der Entente, alle Angehörigen der Mittelmächte aus Griechenland auszuweisen, gilt nicht für die diplomatischen Vertreter. Zwischen Venizelos und den Mitgliedern des Kabinetts fand eine längere Konferenz statt.

Verhaftungen in Athen.

W. T.-B. Amsterdam, 6. Sept. (Drahtbericht.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Athen, daß die Frau eines Deutschen namens Hofmann, die sich in der Stadt verborgen hielt, ferner Kiza-Bascha und dessen Sekretär von der Polizei der Verbündeten verhaftet worden sind. Die beiden letztgenannten Personen seien an Bord eines Kriegsschiffes der Verbündeten gebracht worden.

L. Berlin, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Die diplomatischen Reueigkeiten sind, was Athen anbelangt, auch heute wieder völlig ausgeblieben. Wir wissen aus feindlicher Quelle, daß die griechische Hauptstadt zur Rolle eines zweiten Saloniki herabgesunken ist. Wie dort, läßt die Entente auf die Verschlagnahme der Post- und Telegraphenämter die Verhaftung aller ihr unbequemen griechischen Beamten, Journalisten usw., sowie der deutschen Staatsangehörigen, soweit sie nicht bereits abgereist, folgen.

Der groteske Erfolg der venizelistischen Agitation in Saloniki.

W. T.-B. Bern, 6. Sept. (Drahtbericht.) Einer Meldung des „Secolo“ zufolge haben dem Aufruf des nationalen Verteidigungskomitees in Saloniki an den Jahrgang 1915 zur sofortigen Einstellung bis zum 2. September, abends, kaum 20 Mann Folge geleistet.

Der Krieg Rumäniens.

Erfolgreicher Luftangriff auf Stellungen in der Dobrudscha und auf Constanța.

W. T.-B. Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 4. September im Zusammenarbeiten mit bulgarischen Land- und Seestreitkräften rumänische Batterien und besetzte Infanteriestellungen in der Dobrudscha sowie den Bahnhof und Elbehälter der Stadt Constanța erfolgreich mit Bomben belegt.

Der Erfolg des Luftangriffs auf Bukarest.

W. T.-B. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht.) Der „L.A.“ meldet nach dem Sofioter Blatt „Dnebnik“ über die Bombardierung der rumänischen Hauptstadt, daß das Bombardement einen großen Erfolg erzielt habe. Die Panik unter der Bevölkerung wachse ungeheuer.

Abreise des deutschen Gesandten aus Rumänien?

Berlin, 6. Sept. Nach einem hier am Montag eingegangenen Telegramm soll der deutsche Gesandte in Rumänien mit dem Gesandtschaftspersonal über Rußland nach Schweden abgereist sein.

Der Krieg gegen Italien.

Die traurige Lage in Venedig.

W. T.-B. Bern, 5. Sept. Eine Korrespondenz des „Journal“ aus Venedig bringt einige interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Darin heißt es, es sei sehr schwierig, sich Eintritt in die Stadt zu verschaffen, die fast ganz verlassen sei. Die österreichischen Flugzeuge hätten über 20 000 Bewohner daraus vertrieben. Die Folgen der Explosionen österreichischer Bomben seien an vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden. In Venedig hielten sich viele französische und englische Offiziere auf. Die letzteren seien der Unterseebootstation zugeteilt.

Beruhigungsbefuch eines Ministers in Venedig.

W. T.-B. Bern, 5. Sept. Der Minister ohne Portefeuille begibt sich laut „Corriere della Sera“ nach Venedig, um sich

persönlich über die Lage der Stadt zu unterrichten und der Regierung nötige Unterstüßungsmaßnahmen vorzuschlagen. Die „Agenzia Nazionale“ meldet, geht Scialoja in besonderem Auftrag des Ministerrats, um bei der venezianischen Bevölkerung eine hochwichtige Mission zu erfüllen. (Anmerkung: Die Anzeichen von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz Venedig sowie über die allgemeine Niedergeschlagenheit der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scialojas dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.)

Luftverkehr zwischen Mailand und Paris.

W. T.-B. Bern, 6. Sept. (Drahtbericht.) Der italienischen Presse zufolge soll zur Vorbereitung eines Luftverkehrs zwischen den Vierverbandsstaaten dieser Tage eine Gesellschaft gegründet worden sein. Luftfahrzeuge italienischer Bauart sollen vorerst eine Verbindung zwischen Mailand und Paris herstellen.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein erfolgloser russischer Luftangriff auf Angernsee in Kurland.

W. T.-B. Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Gestern nachmittag griffen mehrere Flugzeuge Angernsee in Kurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Die Leiden der russischen Soldaten.

Ein Soldat des 37. sibirischen Schützen-Regiments schrieb an einen Kameraden folgenden Brief, der in deutsche Hände fiel und interessante Aufschlüsse über Leiden und Stimmung beim russischen Heere gibt: „Ich befinde mich seit zwei Monaten an der Front, im Schützengraben. Unsere Stellung liegt nördlich des Naroczsees und Mladetsees. Wenn auch am Naroczsee in letzter Zeit große Kämpfe waren, bei uns blieb alles verhältnismäßig ruhig, nur zeitweise Artillerie- und Gewehrfeuer. Wir haben mit einzelnen Kompanien vorgehen versucht, das bezahlten wir sehr teuer. Am Narocz nahmen wir 1200 deutsche Gefangene, dagegen verloren wir 10 000 Mann.“

Die Schützengräben sind bei uns so gebaut, daß wir, solange Schnee war, unter der Erde liegen, die Unterhände ganz feuchten, jetzt beim Eintritt kalten Wetters stehen wir bis an die Knie im Sumpfe, man kann weder liegen noch stehen. Über die Verpflegung schreibt man besser nicht, dünne kalte Suppe und 2 Pfund saurer Brot, das in unsern Mägen für 24 Stunden. Dabei schneit es wie die Dschin, bearbeiten und schleppen Balken auf dem Rücken, fällen Bäume, tragen Stämme und bauen Verbindungsgänge und Unterstände. . . . Leiden und Qualen auf Schritt und Tritt, und sterben möchte man nicht gerne. Jetzt beginnt sich im Westen der Ansturm der Selbsthaltung zu regen. Die ärztliche Hilfe besteht aus ganz minimalen Mitteln: Chinin, Ajikimol und Jod — das ist die ganze Apotheke. Der kranke Mensch läuft solange, bis er fällt. . . .

Rauschel bringt es einem zur Verzweiflung, vor allem, wenn man die ganze Nacht bis zum Anie im Sumpfe stehen muß, man trippelt vergeblich dauernd auf der Stelle, ohne sich zu erwärmen. . . . Die Stimmung hier im Heere ist gleichgültig. Jeder Mann will, wie es auch kommen sollte, nur am Leben bleiben, um das Ergebnis dieses großen Krieges zu sehen. Niemand schaut Gefangenenshaft oder Verwundung, um nach Hause zu kommen, es ist jedem gleich, ob die Deutschen die Karava und den ganzen Rahon besetzen, oder die Russen ihn behalten. Ich persönlich hege den gleichen Wunsch. Diesen Helldemut und diesen Glauben, von dem die Rebellenteure der großen Zeitungen noch schwärmen, gibt es in der Armee nicht. Ob es früher der Fall war, weiß ich nicht. . . . Auch die Rüsse haben mich bald verzehrt, es ist nicht mehr auszuhalten. . . .

Der Krieg der Türkei.

Die wirtschaftliche Ausmerzung Frankreichs in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, die Eisenbahnen Smyrna-Kassaba und Mudania-Brussa mit Verlängerungen und Abzweigungen, ferner die Hafenanlagen und die Kais von Smyrna zurückzukaufen. Die Konzessionen dieser Unternehmungen werden hinfällig erklärt. Die Eisenbahn Smyrna-Kassaba und die Hafenanlagen sowie die Kais von Smyrna waren französische Unternehmungen, die Eisenbahn Mudania-Brussa eine französisch-englische.

Der Schah von Persien will nicht nach der Entente-Flöte tanzen.

Basel, 5. Sept. Zur Lage in Persien meldet der Schweizerische Preßtelegraph aus Petersburg: Über die Lage, aus der sich die Ministerkrise in Persien ergeben hat, wird den Moskauer Blättern nachträglich noch folgendes mitgeteilt: Für den Fall eines weiteren Vordringens der Türken östlich von Hamadan habe die persische Regierung den Befehl erteilt, Teheran zu verlassen und sich nach dem Norden in die Provinz Mazandaran am Kaspiischen Meere zu begeben. In diesem Falle sollten zusammen mit der Regierung auch der Schah, die persischen Streitkräfte und die christliche Bevölkerung von Teheran abziehen. Der Schah Sultan Ahmed habe sich aber trotz der dringenden Aufforderung der Regierung geweigert, Teheran zu verlassen, da er strikte Neutralität zu wahren gewillt sei. Wie die Meldungen der russischen Blätter betonen, schaffe diese Haltung des Schahs große Schwierigkeiten, da im Falle der Abreise der Minister aus Teheran er ein neues deutsch- und türkisch-freundliches Ministerium aus Rußland rufen könne. Offenbar trägt das neue Ministerium Rossough ed Doleh einen Kompromiß- und Übergangscharakter.

Die Neutralen.

Ein dänisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Kopenhagen, 6. Sept. (Drahtbericht.) Die dänische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Leinwand, Leinwandtücher sowie für alle Sorten von Baumfrüchten und Beeren, frisch, getrocknet oder verarbeitet, erlassen.

Ein weiteres holländisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Haag, 4. Sept. Die Ausfuhr von Steinfleisch und Steinfleischresten, von Pferdehäuten und daraus oder damit verfertigten Artikeln, sowie von Kapseln und Wägen, auch in konserviertem Zustand, ist verboten.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W. T.-B. Amsterdam, 5. Sept. (Drahtbericht.) Ein hiesiges Blatt meldet aus Batavia vom 5. September: Heute wurden in Batavia die ersten Nachrichten über ein

ernsthaftes Gefeht zwischen den Aufständischen und Mitgliedern des Sarikat-Islam veröffentlicht. Am 2. September unternahm die Aufständischen einen heftigen Angriff auf Fort Maceralebo. Nach einem Kampfe, über den noch keine Einzelheiten vorliegen, wurden die Aufständischen mit Hinterlassung von 20 Toten zurückgeschlagen.

Eine japanische Note an China.

W. T.-B. Peking, 5. Sept. (Neutermeldung.) Der japanische Gesandte hat der chinesischen Regierung am Samstag eine Note überreicht, in der die Bestrafung der für die Vorfälle in Chengchiatung verantwortlichen Personen und Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden.

Ein neuer chinesisch-japanischer Zwischenfall in der Mongolei.

W. T.-B. Rotterdam, 5. Sept. Der „Maasbode“ veröffentlicht eine Meldung der „Central News“ aus Tokio, nach der chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf die Japaner gefeuert haben. Beide Parteien hatten Verluste.

Aus den verbündeten Staaten.

Ein Appell des Grafen Tisza an die Opposition.

Die Verhandlungen im ungarischen Abgeordnetenhaus. W. T.-B. Budapest, 5. Sept. Nach der Rede Androssus in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Graf Michael Karol (Unabhängigkeit) hervor, daß die Verantwortlichkeit des Ministerpräsidenten noch dadurch erhöht werde, daß er der Ernennung des Grafen Czernin zum Gesandten der Monarchie in Bukarest zugestimmt habe, obwohl die Opposition dagegen gewesen sei. Er rügt, daß die Bevölkerung nicht rechtzeitig gewarnt worden sei, und daß die Räumung des Kriegsgebietes Holz über Kopf habe erfolgen müssen, wobei auch große wirtschaftliche Werte, an denen das Grenzgebiet so reich sei, Geld, Salz- und Kohlengruben, dem Feind überlassen werden seien. — Stefan Rakosky (Herzliche Volksp.) sagte, die Majorität erwerbe dem Ministerpräsidenten keinen guten Dienst, wenn sie alle begangenen Unterlassungen guthieß und die schwächliche Verteidigung des Ministerpräsidenten beifällig aufnehme. Viel stärker wäre die Stellung des Ministerpräsidenten, wenn man an entscheidender Stelle darauf hinweisen könnte, daß alle Unterlassungen sogar in seinem eigenen Lager Entrüstung hervorgerufen hätten. — Hierauf ergriff Graf Tisza das Wort. Er führte aus: Wir fühlen mit unseren hartbedrängten bürgerlichen Mitbürgern. Es ist begreiflich, daß Leute, die genötigt waren, Haus und Hof zu verlassen, in erregter Stimmung sind, doch darf dies Gefühl nicht auf ein Gebiet übertragen werden, wo größte Besonnenheit und Einigkeit erforderlich sind. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß es infolge der gänzlichen Unbestimmtheit des Einkrucks unmöglich gewesen sei, die Einwohner zu warnen und sie auf eine ungefähre Möglichkeit hin zum Verlassen ihrer Wohnstätte aufzufordern. Der Irrtum über den Zeitpunkt des Angriffes sei auch dadurch herbeigeführt worden, daß vom König von Rumänien solche Erklärungen abgegeben worden seien, die den Irrtum leicht begreiflich machten. (Der Ministerpräsident wird vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen.) Tisza sagte dann weiter: Wir haben uns bezüglich der rumänischen Rüstungen nicht in Täuschungen gewiegt. Ich muß noch besonders betonen, daß den bulgarischen Gesandten der Monarchie kein Vorwurf treffen kann. Die Klage, die hier erhoben wird, daß Graf Czernin sich eine Versäumnis oder einen Irrtum zuschulden kommen ließ, kann nicht abhalten, daß ich dem gänzlich grundlos angegriffenen Mann Gerechtigkeit widerfahren lasse. Das sicherste diplomatische Mittel gegen die rumänische Gefahr bestand jedenfalls in dem bulgarischen Bündnis. Die Aktion, welche der Anschluß Bulgariens an die Mittelmächte ergab, war in Verbindung mit dem Bündnis mit der Türkei ein bedeutender und wichtiger Dienst, den unsere Diplomatie geleistet hat. Ich bitte die Abgeordneten, strenge Kritik zu üben. Ich werde mich allen Pfeilen mit offener Brust gegenüberstellen. Aber ich bitte Sie, nicht das hohe Gut, welches und alles von der ganzen Nation angehört, das Kapital der sittlichen Kraft angestaut, dessen wir in den großen Augenblicken des Krieges so sehr bedürfen.

Der zweite Anfang.

Raumann zur Kriegserklärung Rumäniens.

Jetzt, da unsere Feinde neuen Zuwachs erhalten haben, ist der Zeitpunkt gekommen, an dem alle sittlichen Kräfte im Volke zum zweiten Male geweckt werden müssen, jetzt mit aller Eindringlichkeit. Diese Forderung stellt Friedrich Raumann in der neuen „Hilfe“. Das ganze deutsche Volk muß sich nochmals auf den August 1914 besinnen. Durch die lange Dauer des Krieges ist inzwischen mancherlei in Vergessenheit geraten, was wir wieder hervorholen müssen.

Das sind, wie Raumann ausführt, folgende Stücke: 1. Es ist und bleibt ein Verteidigungskrieg. Wer das heute immer noch nicht begreift, der begreift überhaupt nichts. Damit fallen alle vorgeitigen und unnützen Großsprecherien von selber in sich zusammen. Wir kämpfen um unser Leben und um das Leben unserer Bundesgenossen. Unsere Bundesgenossen müssen von uns nach Kräften unterstützt und bewahrt werden, weil wir ohne sie dem Ansturm des Ostens nicht standhalten können. Wir verlangen von ihnen, daß sie alles tun, wozu sie nur irgendwie fähig sind, wir verlangen es dringend und offen, aber wir stehen auch mit Aufgebot aller unserer Tapferkeit und Treue neben ihnen und hinter ihnen: auf Tod und Leben!

2. Es bleibt Burgfrieden. Die Forderungen des Burgfriedens, wie sie von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Anlässen vorgekommen sind, müssen nochmals als nicht vorhanden betrachtet werden. Ganz Deutschland muß ein einziger Körper und eine einzige, lebendige Seele bleiben. Das ist

jezt mehr als zuvor sittliche Pflicht, ernsthafte und unverbürliche Pflicht. Unsere Waffenmacht und auch unsere Diplomatie muß von der Gesamtheit getragen werden. Das letztere erscheint manchen Kreisen schwer, aber die Tatsachen erzwingen diese Haltung. Es kann nicht jeder in diesen Zeiten eine Privatpolitik machen wollen.

3. Die allseitig versprochene Neuorientierung darf nicht in Schattenhaftigkeit hinabsinken, weil sie zur Kriegszugewandtheit und zum Vorkriegsdenken gehört. Man soll sich überlegen, ob man nicht schon jetzt stärkere Garantien der künftigen Bürgerrechte geben können. Wenn ein ganzes Volk zur allgrößten weltgeschichtlichen Anspannung aller Kräfte aufgerufen werden muß, so müssen Vertrauensverhältnisse hergestellt werden, soweit es menschlich möglich ist. Vertrauen für Vertrauen!

Naumann erklärt zum Schluß, die bevorstehenden Monate werden die Probe sein, was am Deutschtum ist und was es kann.

Bismardgeist und Sozialdemokratie.

Eine Erklärung, die der sozialdemokratische Abgeordnete H. Haenisch im „Vorwärts“ veröffentlicht hat, darf gerade in dem Augenblick, wo die Zahl unserer Feinde abermals gestiegen ist, mit Genugtuung begrüßt werden. Denn diese Erklärung zieht aus der sozialdemokratischen Politik des 4. August 1914 mit der wünschenswertesten Folgerichtigkeit die für das Kriegsziel sich ergebenden Schlüsse. „Im Interesse des deutschen Volkes und insbesondere der Arbeiterklasse“, hält Haenisch, „eine weitgehende Einschränkung unserer Grenzen gegen Osten hin für ein höchst erstrebenswertes Kriegsziel“, und „nicht minder erstrebenswert“ erscheinen ihm „reale“ Sicherungen dagegen, daß Belgien auch künftig noch das Einfallstor Englands nach Mitteleuropa bleibt. Haenisch unterstreicht diese programmatische Kundgebung, indem er von den Friedenszielen der Sozialdemokratie sagt, daß sie etwa in derselben Richtung liegen müßten wie die vom Reichsanwalt am 9. Dezember 1915 entwickelten. Italiens Kriegserklärung und der rumänische Vertragsbruch haben Haenisch in seiner eben umschriebenen Grundauffassung nur bekräftigt. Angesichts der gesteigerten Gefahr will Haenisch das ganze Volk nicht nur militärisch, sondern auch geistig und politisch in entschlossenem Siegeswillen wie ein Mann zusammenstehen sehen „bis zur Erreichung eines Friedens, der Deutschland so oder so nach Möglichkeit gegen die Wiederkehr derartiger Gefahren sichert.“ Die „prinzipielle“ Berührbarkeit jeder Verdrückung von Grenzsteinen als „theoretische Fiktion“ ablehnend, nennt Haenisch mit berechtigtem Nachdruck die praktischen Innenmissionen des feindlichen Auslandes, die „unser Vaterland und seine Arbeiterklasse in den Zustand völliger wirtschaftlicher und politischer Ohnmacht herabdrücken“ wollen, im Vergleich mit den „theoretischen Überanmerksungen“ unseres eigenen Landes den Hauptfeind, der auch den einzigen Semmelschub gegen die schnelle Herbeiführung des Friedens bilde.

Solche Stellungnahme des Abgeordneten Haenisch ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß ein Führer der sozialdemokratischen Mehrheit volles Verständnis für die Notwendigkeit gewonnen hat, das Deutsche Reich auf denselben Grundlagen zu erhalten, auf denen es errichtet wurde und allein errichtet werden konnte, auf den machtpolitischen. Dieses Verständnis bedeutet eine vielversprechende Annäherung an Bismardischen Geist auf Kosten der theoretisch-ethischen Verwerfung jeder Annexion durch den sozialdemokratischen Doktrinarismus. Mag der „Vorwärts“ als Sprachrohr des letzteren über Haenisch die Hände ringen, so bleibt darum doch wahr, was Dr. Karl Buchheim, sachlich dem Kerne nach mit Haenisch übereinstimmend, in den neuesten „Grenzboten“ ausführt: „Die Erfolge dieses Krieges, mögen sie nun groß oder klein ausfallen, wird nur die Machterringen und bewahren können. Nicht die Verderblichkeit der Machtpolitik hat der Krieg erwiesen, sondern ihre immer neu befestigte eiserne Notwendigkeit. Unsere heutigen Feinde können auch nach dem Kriege nur durch unsere Macht und Tüchtigkeit zur Respektierung unseres Daseins veranlaßt werden.“

Die bevorstehende sozialdemokratische Reichskonferenz.

Aber die Zusammensetzung der sozialdemokratischen Reichskonferenz beruht das sozialdemokratische Blatt in Wiesbaden: An der Konferenz sollen teilnehmen Delegierte der Wahlkreise. Die Wahlkreise von unter 50 Mitgliedern sollen zusammengelegt werden in Bezirken, die dann gemeinsam einen Delegierten wählen. Die Wahlkreise von 50 bis 300 Mitgliedern sollen einen Delegierten, von 300 bis 1000 zwei und von über 1000 Mitglieder drei Delegierte entsenden. Ferner sollen vertreten sein die Reichstagsfraktion, die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, der Genosse Reichstagsabgeordneter Mühlke, Parteivorstand, Parteiaussschuß und Kontrollkommission. Ferner soll noch erwogen werden, ob die Redaktionen der Parteipresse vertreten sein sollen. Die von dem Reichstagsabgeordneten Dittmann aus der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft geleitete „Deutsche Arbeiterstimme“ in Solingen schreibt dazu: Wie es mit dem Ausdruck des Parteiwillens durch die Konferenz aussieht, steht ein Bild in das Delegationsrecht, 50 Mitglieder gelten gleich 3000 Mitgliedern und halb so viel als 10000 und ein Drittel sowie als 15000 Mitglieder. Das preussische Landtagswahlrecht ist also eine wahre Perle der Demokratie gegenüber dem Wahlrecht zur Reichskonferenz. Es hat keinen Sinn, sich post festum aufzutragen, da wie vor gegebenen Tatsachen stehen.

Deutsches Reich.

* Eine Verurteilung der Ernährungspolitik. Herr von Oldenburg-Januschau hat an den Deutschen Landwirtschaftsrat einen Brief gerichtet, in dem er den wichtigsten Teil der Kriegswirtschaftspolitik, nämlich die Ernährungs- politik, in der stärksten Weise verurteilt. Es ist bemerkens-

wert, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat dieser Brief der Tagespresse zugänglich gemacht hat. Damit ist gesagt, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat die Kritik des Herrn v. Oldenburg für wichtig genug hält, um sie der gesamten Öffentlichkeit zu unterbreiten. Mit dürren Worten kennzeichnet Herr v. Oldenburg die gegenwärtige Lage, wie folgt: „Der Krieg ist verkehrt und muß nicht tiefer hineingefahren werden durch immer neue Verordnungen nach derselben Richtung“. Herr v. Oldenburg sagt zutreffend, daß vor allem die Erzeugung gefördert werden müsse, dann erst könne man an die Verteilung gehen. Die Erzeugungskraft der Landwirtschaft nehme aber in gleichem Schritt ab, in dem die behördlichen Eingriffe zunehmen. Besonders bemerkenswert sind dann noch die Ausführungen über die Kriegsgesellschaften, die auf Kosten der Allgemeinheit im Gold schwimmen und nicht von der Brauchbarkeit ihrer Arbeit abhängen. Endlich hält Herr v. Oldenburg auch das Kriegsernährungsamt für verfehlt. Der Präsident des Kriegsernährungsamts wird an der Kritik des Herrn v. Oldenburg nicht schilos vorübergehen können.

Vorschläge für Beamte und Staatsarbeiter zur Beschaffung der Wintervorräte an Kartoffeln und Heizmaterial. W. T.-B. Berlin, 6. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, haben auf Wunsch des Verbands deutscher Beamtenvereine hin die Minister der Finanzen und des Innern die ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Wintervorrats an Kartoffeln und Heizmaterial auf Antrag einen Gehalts- (Lohn-)Vorschuß zu geben. Die Vorschüsse sollen einen Monatsbetrag des Gehalts (Lohns) nicht übersteigen und nicht über die Höhe des für diesen Zweck tatsächlich aufgewendeten und deshalb beim Antrag nachzuweisenden Betrags hinausgehen. In dem Antrag hat der Beamte (Arbeiter) die Menge und Preise der verschafften oder zu beschaffenden Wintervorräte anzugeben und ferner nachzuweisen, daß er zu pflichtmäßiger Lagerung und Bewandlung der Kartoffelvorräte in der Lage ist, so daß deren Verderb nicht zu befürchten steht. Bei den ihr Gehalt in vierteljährlichen Raten empfangenden Beamten sollen die Vorschüsse außerdem nicht mehr als zwei Drittel der für die gebachten Anschaffungen rechnungsmäßig nachzuweisenden Aufwendungen betragen. Von diesen Beamten sollen die empfangenen Vorschüßbeträge in zwei gleichen Raten bei den Gehaltszahlungen für das Vierteljahr Januar-März und April-Juni 1917 abgetragen werden, von den übrigen Vorschüßempfängern in fünf gleichen Raten bei den Diäten-(Lohn-)Zahlungen in den Monaten November und Dezember 1916, Februar, März und Mai 1917.

* Die Familienunterstützung der Lebensverbände. Die Aufwendungen der Lebensverbände für die Unterhaltung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Mill. Mark erreicht. Die Länge der Kriegsdauer und die Größe der angestellten Familien belasten nun diese Verbände stark. In Würdigung dieser Sachlage hat daher die Reichsregierung in Aussicht genommen, obwohl eine Erstattung durch das Reich erst zu einem späteren, durch Gesetz zu bestimmenden Zeitpunkt in Frage kommt, den Lebensverbänden 25 v. H. der bis zum 30. Juni 1916 an Rückstellungen auf Grund des Familienunterstützungsgesetzes geleisteten Beiträge vorläufigweise aus Reichsmitteln zu zahlen. Die Zahlung der mehr als 500 Millionen Mark betragenden Summe wird demnach, und zwar in zwei Raten, erfolgen.

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe!

Das Vaterland verlangt die Erfüllung Eurer Pflicht.

Auch die kleinste Zeichnung ist willkommen.

Kriegsanleihe ist jetzt die beste und sicherste Kapitalanlage.

Zeichnet bald und werbt für ein glänzendes Ergebnis! Keiner bleibe zurück!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Weitere Milchpreiserhöhung?

Die Landwirte des Frankfurter Wirtschaftsgebiets haben, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, bei den in Frage kommenden Behörden eine Erhöhung des Milchpreises beantragt. Voraussichtlich werden die Vertreter der Städte schon in den nächsten Tagen zu diesem Antrag Stellung nehmen. In weiten Kreisen hält man die beabsichtigte Preiserhöhung für unerschwinglich, da die Futterernte reichlich war und der jetzt bevorstehende Übergang von der Grünfütterung zur Stallfütterung keine nennenswerten Schwierigkeiten bieten dürfte. Wenn die Städte schon jetzt unter einem empfindlichen Milchmangel leiden, so würde es noch mehr verbitternd wirken, wenn diese geringen Mengen auch noch verteuert würden. Die beabsichtigte Preiserhöhung wirkt übrigens schon jetzt ihre Schatten voraus, denn seit einigen Tagen macht sich die Milchknappheit besonders bemerkbar, eine Erscheinung, die stets beabsichtigten Preissteigerungen voranzugehen pflegt.

Ein neues Volksnahrungsmittel?

Im Schlacht- und Viehhof zu Frankfurt a. M. führte der praktische Arzt Dr. Grothoff aus Köln vor einem geladenen Publikum hochinteressante Proben eines neuen Volksnahrungsmittels vor. Es handelt sich um die Verwertung des tierischen Blutes und der Knochen zu Nahrungsmitteln. Bisher wurde das Blut eigentlich nur in der Form der bekannten Blutwurst praktisch verwertet. 85 Prozent des bei Schlachtungen anfallenden Blutes blieben bisher unverwertet, das sind nach Schätzungen rund 60 Millionen Liter. Dr. Grothoff hat nun versucht, das Blut zu einem Präparat zu verarbeiten. Er schied das Wasser aus und machte das Blut keimfrei. Dabei gewann er ein Pulver, das von unbegrenzter Haltbarkeit ist und in dieser Form zum Brot- und Aufbacken Verwendung finden kann. In halbfertigem Zustand eignet sich das Pulver, so heißt das Präparat, vorzüglich als Zusatzmittel für Suppen. 2 bis 3 Prozent Zusatz genügen zur Bereitung ausgezeichnete Suppen, namentlich bei Gerichten aus Hülsenfrüchten. Durch ein besonderes Ver-

fahren hat Dr. Grothoff ferner die Knochen der Schlachttiere pulverisiert, und dieses Produkt dem Bouillon zugesetzt. Auch diese Versuche gelangen glänzend. In den verschiedenen Frankfurter Volksküchen kam das Bouillon bei der Suppenbereitung bereits probeweise zur Anwendung. Ohne daß die Gäste es wußten, was sie aßen, waren sie des Lobes voll über die gute „Brüllensuppe“, die es an diesem Tage gab. Die Suppe hatte einen äußerst angenehmen Geschmack und war überaus sättigend. Im Anschluß an den Vortrag führte der Redner das Bouillon in selbstfertiger (flüssiger) und fertiger (getrockneter) Form vor. Außerdem waren Torten und Süßigkeiten mit Bouillon getadelt von denen Proben verabfolgt wurden. Die Audien sehen wie Schokoladentorte aus und schmecken vortrefflich. Dr. Grothoff ist der Meinung, daß sein Bouillon in der Volksernährung ein wertvolles Hilfsmittel jetzt und nach dem Krieg werden kann, wenn es gelingt, die nötigen Rohprodukte für die Zubereitung zu sichern.

— Kriegsauszeichnungen. Förster Karl Reidt von der Wiesbadener Kirchengemeinde, der zurzeit als Felddivisionsschreiber im Westen steht, ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. — Dem Krankenträger Philipp Feldpausch, zuletzt Verlierer im „Schl. Agir“, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Zum Handel mit Mehl. Die Bekanntmachung, betreffend den Handel mit Mehl und Getreide, vom 27. Juli 1915 wird durch die Bekanntmachung vom 4. September 1916 außer Kraft gesetzt. Die angegebene Verordnung bezog sich auf die Bewirtschaftung des Weizen- und Roggenmehls aus der Ernte 1915. Die in dieser Verordnung enthaltenen Bestimmungen finden sich in der neueren Getreideverordnung vom 20. Juni 1916 wieder, wodurch die erstere überflüssig wurde.

— Die Versammlung für Schwerhörige am Montag war über Erwarten gut besucht. Sie wurde von Herrn Pfarrer D. Schloffer mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet, worauf Herr Pfarrer Döring aus Danzig das Wort ergriff und, selbst schwerhörig, das traurige Los der in gleicher Weise Leidenden schilderte. Als Mittel zur Verbesserung ihrer Lage empfahl er vor allem den Zusammenfluß in einem Hilfsverein, wie ein solcher schon besteht, und sich in immer weitere Kreise auszubreiten. Dieser Verein — es ist der auch in diesem Blatt mehrfach erwähnte „Ophelia-Verein“ — bietet den Schwerhörigen Gelegenheit zur Erbauung, zu geistlichem Anschluß und zu gegenseitiger Hilfe, und verdient reges Interesse. Auch solche, die nicht schwerhörig sind, können beitreten und die gute Sache durch ihre Beiträge unterstützen. Zum Schluß der Versammlung wurde ein „Hilfsheft“ gezeigt, das es einer größeren Anzahl von Schwerhörigen ermöglicht, denselben Vortrag gemeinsam anzuhören, besser: Anschaffung zurzeit leider aber noch recht teuer ist.

— Förderung der Armen- und Waisenspflege. Wir haben schon im August kurz auf die Fortschritte hingewiesen, die der Verband zur Förderung der Armen- und Waisenspflege auch in diesem Herbst wieder, und zwar in Verbindung mit dem Archiv deutscher Berufsverbände, in Frankfurt a. M. veranstaltet. Vortragender ist Professor Dr. Altmeyer, der an acht Montagabenden über „Die nächsten Aufgaben der Kinderfürsorge in Deutschland“ sprechen wird, und zwar lauten die Thematiken: am 18. September: „Wesen und Ziele der Kinderfürsorge“; am 25. September: „Innere Entwicklung der Erziehung im 19. Jahrhundert“; am 2. Oktober: „Die Gestaltungsformen der Fürsorgegruppen schulpflichtiger Kinder“; am 9. Oktober: „Armenpflege für Kinder“; am 16. Oktober: „Die elterliche Gewalt und ihre Schranken“; am 23. Oktober: „Schutz und Rechtstellung des unehelichen Kindes“; am 30. Oktober: „Vormundschaft und Berufsvormundschaft“; am 6. November: „Die öffentliche Fürsorge und die Vereinsarbeit, die nächsten Aufgaben der Zukunft“. Die Vorträge finden in der Frankfurter Loge, Eichendorff-Platz 27 statt und beginnen pünktlich um 8 Uhr. Nach jedem Vortrag findet freie Aussprache statt, auch ist Gelegenheit zu schriftlichen Anfragen gegeben.

— Festliche Nichtpreise für Obst. Die neugegründete Landesobststelle in Dornstadt hat für den Ankauf von Obst bei den Erzeugern folgende Nichtpreise festgesetzt: Apfel, mit Ausnahme von Rohweinfäulen, für die die Preise nicht feststehen, sondern auf Angebot bestimmt werden, 10 bis 22 M. je nach Sorte und Grad der Reife, Birne 10 bis 22 M., Zwetschen 10 M., Kirschen 4 M., Fallobst 5 M., alles per Zentner. Um dem Erzeuger zuweisen Obstes zu steuern, ist bestimmt, daß unreife Äpfel als Fallobst bezahlt werden.

— Internierte Kamerun-Deutsche. Das namentliche Verzeichnis der in den einzelnen Lagern in Spanien und Fernando Po internierten Kamerun-Deutschen, sowie die neuesten Verlustmeldungen der Schutztruppen-Commandos sind in der amtlichen deutschen Verlustliste Nr. 626 (141. Ausgabe vom 6. September) und im Deutschen Kolonialblatt Nr. 16 und 17 vom 1. September veröffentlicht. Zur Vermittlung und Zustellung von Akten und Briefen an die in Spanien internierten Kamerun-Deutschen hat sich der Verein am Roten Kreuz, Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M., Zell 114, bereit erklärt.

— Gegen den Schwindel mit Erbsenmehl. Da mit Erbsenmehl für Nahrungsmittel, Futtermittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs vielfach Schwindel getrieben wird, sind einzelne Verwaltungsbehörden dazu übergegangen, den Vertrieb solcher Erbsenmehls, zu denen besonders auch Salatöl, Turken usw., Bouillonwürfel, Seifenpulver und dergleichen mehr gehören, durch Erlaß besonderer Verordnungen an eine behördliche Genehmigung zu binden. Zurzeit schweben auch hier Verhandlungen bei den beteiligten Behörden mit Aussicht auf demnächstigen Erlaß einer solchen Verordnung. Interessenten tun gut daran, sich jetzt schon, besonders vor Übernahme von Vertretungen oder Borrufen solcher Mittel zu unterrichten, ob die betreffenden Handelsgegenstände Aussicht auf Erteilung der Genehmigung haben.

— Zucker im Kirchenhandel. Im Juni d. J. brachte der Landwirt H. Ott aus Frauenstein Kirchen auf den Wiesbadener Markt und forderte für das Pfund 1 M. ein Preis, über den sich nicht nur die Käufer, sondern sogar die Händler empörten. Im Kriegsjahr 1915 verkaufte Ott das Pfund Kirchen für 35 und 40 Pf. Der Angeklagte vertrat den Grundatz, nach dem jeder Kriegswunderer handelt: „Was

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige Rodarbeiterin
gesucht Friedrichstraße 88, 1.

Tüchtige Jadenarbeiterinnen
gesucht Kleine Langgasse 1.

Arbeiterinnen gesucht.
Schmidt, Marktplatz 8, 1.

Jüngere Arbeiterinnen
gesucht Jahnstraße 22, 1.

Tücht. Köchin, die auch Hausarbeit
macht, zum 15. September gesucht.
Vorstellen Viktorstraße 4, vorm. bis
11 1/2, nachm. bis 5 Uhr.

Eine tücht. Restaurationsköchin
wird gesucht Hotel Vogel, Rhein-
straße 27.

Tüchtige Köchin,
selbständig, jüngere, in erstklassige
Pension gesucht. Su erfragen im
Tagbl.-Verlag. Hn

Ordentliches Mädchen,
w. etwas kochen kann, zu einzelner
Dame zum 15. Sept. gesucht. Vor-
stellung nur vorm. Frau Aug. Stern-
berger, Schiersteiner Str. 2, Bari.

Beg. Erkrank. meines Mädchens
fort tücht. Mädchen gesucht
Körbstraße 37, 2 rechts.

Reich. einf. Alleinmädch. a. 15. Sept.
gesucht Kleine Webergasse 13, 2 St.

Junges Mädchen
für einf. Hausarbeit zum 15. Sept. ge-
sucht Gemeindegasse 4.

Junges (auch. Mädchen über Mittag)
gesucht Jahnstraße 2, 2 links.

Sauberes fleisch. Alleinmädchen
gesucht Friedhofstraße 7, 2.

Tücht. Alleinmädchen mit guten Jan.,
das etwas kochen kann, per 15. Sept.
gesucht Erbacher Straße 1, 1 links.

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. für kleinen Haush.
gesucht. Vorstell. 9-4 u. abends n.
8 Uhr Niederwaldstr. 7, Kochp. rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. selbständig gut kochen l., für bald
gesucht Sonnenberger Str. 41, Bari.

Anständiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, gesucht. Baum,
Gartenstraße 12, 1.

Ein zu aller häusl. Arbeit
williges Mädchen mit guten Zeug-
nissen für sofort gesucht Kaiser-
Friedrich-Ring 61, 1.

Gesucht sof. ein tücht. Mädchen
für Haus und Küche, gegen hoch. Lohn
Lammsstraße 45, Bari.

Suche für sofort
ein junges sauberes Mädchen für
Küche und Hausarbeit. Hotel Vogel,
Rheinstraße 27.

Stundenfrau für 2 Stb. vorm.
gesucht Gneisenaustraße 35, 2 links.

Saub. unabh. Monatsfrau
1 Stunde gesucht Korostraße 44, 1.

Tüchtige Frau
vormittags 3 Stunden gesucht
Kloppstraße 11, 3.

Saub. Monatsmädchen v. 8-10
gesucht Oranienstraße 14, 1.

Saub. unabh. Monatsfrau
täglich 3 Stunden, von einzelner Dame
gesucht Herberstraße 8, 2. Etage r.

Ein Mädchen über Frau
f. leichte Gartenarb. 107. gel. Gärtn.
S. Rauch, obere Dohheim. Str. rechts.

Eine Wiedfrau
mit Hilfe auf sofort gesucht. Vossing,
Körbstraße 68.

Putzmädchen,
junges, gesucht. Färberei Behrens,
Rheinstraße 101.

Überlässiges Laufmädchen
per sofort gesucht. F. Wadelben,
Wilhelmstraße 64.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Schlosser gesucht
bei guter Bezahlung. Ofengeschäft
Best. Hochstättenstraße 2.

Schreiner
gesucht Korostraße 83, Müller.

Kriegsinvalid als Nachportier
und für leichte Hausarbeit gesucht.
Historiahotel, Sonnenberger Str. 20.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewandte Hauschneiderin
für eleg. Kleider, Blusen, Jackett-
kleider, auch Änderungen sucht Arb.
Bernthel, Gortelstraße 1.

Köchin wünscht Anstellung tagüber
oder stundenw. Peni. od. Herrschafts-
haus. Röh. Steingasse 21, 2 rechts.

Einf. Fräul., das keine Arb. scheut,
gut kocht und selbständig arbeitet,
sucht passende Stellung, auch in
freuenlof. Haushalt. Fr. Schäfer,
Eleonorenstraße 4, 3.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Stütze oder zu Kindern zum
15. Sept. oder 1. Oktober. Zeugnisse
vorhanden. Geil. Offerten u. R. 927
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle z. Servieren, übernimmt
Zimmer- u. Hausarbeit. Offerten
u. R. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Alleinmädchen
sucht Stelle für sofort. Frau Nina
Schuch, gewerkschaftliche Stellenver-
mittlerin, Korostraße 28.

Fräulein sucht,
gestützt auf g. Zeugn., pos. Wirkungs-
kreis, am liebsten bei Herrn oder in
freuenlof. Haushalt. Offerten u.
R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. Mädch. sucht Stell.
in best. Lokal m. Gatte zu bedienen,
Kloster. Gefällige Offerten unter
N. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande,
welches alle Arbeit übernimmt und
auch etwas kochen kann, mit guten
Zeugnissen, sucht Stell. Röh. Koro-
straße 3, 3 r., Mitte, von 1 Uhr ab.

Junges Mädchen sucht tagüber
Reichard. R. Korostraße 17, 1.

Junge unabh. Monatsfrau
sucht des Morg. 2-3 Stund. Arbeit
Frau Bernhardt, Korostr. 8, h. Bahn.

Reinliche Frau sucht 3 Stunden
Monatsstelle. Sedanstraße 6, Röh.

Mädchen sucht Beschäftigung
im Obstladen. Näheres zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. Hq

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Junger Mann, militärfrei,
aus acht. Fam., der seine Freizeit
auf Anstandslos beendet, sucht St.
Pendant in Stenographie und
Schreibmaschine. Geil. Offerten u.
R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Schuhmacher macht Arbeit mit.
Steingasse 19, Hinterh. 2. Etage.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Zur Anst. bis 1. Januar, eb.
dauernd, tüchtige

Verkäuferin
nur aus der Manufakturwaren-Br.,
sofort od. für 1. Okt. für hief. Gegen-
geschäft ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. u.
Gehaltsanfor. u. R. 933 Tagbl.-Verl.

Tücht. Verkäuferinnen
für Leder- und Luxuswaren gesucht.
Offerten mit Zeugnissabschriften, Ge-
haltsanfor. u. Bild erbeten.

M. Wör, Cassel.

Junge Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Feinholerei „Hand Sachs“,
Niedelsberg 13.

Zuverlässiges
Hausmädchen
in allen besseren Hausarbeiten durch-
aus erfahren, auf 15. September
gesucht.

Gäßen, Webergasse 4, 1. Stod.

Durchaus tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann, gegen hohen
Lohn nach Strassburg i. E. gesucht.
Parkstraße 89.

Tüchtiges starkes, nicht zu junges
Alleinmädchen
bei gutem Lohn nach auswärts auf-
gleich gesucht. Röh. in der Kinder-
bewahranstalt.

Tüchtiges perf. Alleinmädchen
gesucht Schwalbacher Straße 5, 1 L.

Alleinmädchen,
welches putzgeräthlich kochen kann, so-
wie in allen Hausarbeiten erfahren
ist, wird auf sofort gesucht Adelshof-
straße 20, 1. St.

Sauberes Alleinmädchen
für sofort gesucht Kapellenstraße 83.

Hausmädchen
sofort gesucht Sonnenberger Str. 30.

Ein tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit (nicht
kochen) für einige Wochen zur Aus-
hilfe gesucht. Villa Jdsteiner Str. 4.

Tücht. Lagerist

für Haus- und Küchengeräte
gesucht.

Off. mit Zeugnissabschriften und
Gehaltsanfor. erbeten unt.
B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

für
Schauenster-Dekoration
gesucht

S. Plumenthal & Co.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige
Kontrollenre,
Kontrollenrinnen,
Dreher,
Maschinenschlosser

stellt ein F 19
Rheinische Maschinen- u. Apparate-
bau-Anstalt
Peter Dinkels u. Sohn, G. m. b. H.,
Mainz.

Gesucht selbständige
Dreher.
Chr. Wittig, Automobilhaus u.
Maschinen-Fabrik, Gartenfeld-
straße 25.

Einige Dreher u. Schlosser
werden bei hohem Lohn sofort einge-
stellt. Glas, Metall, Gesellschaft,
G. m. b. H., Schierstein a. Rh.

Tüchtiger Maschinist
(Geiger u. Schlosser)
mit guten Zeugnissen zum 15. d. M.
gesucht.

B. Röh, Kuchhaus-Restaurant.
u. Maschinist, gepr., sucht
Brunnenfontor, Spiegelg.

Tücht. Holzarbeiter,

Zimmerleute etc.
für unser Sägewerk gesucht.
Dampf-Sägewerk Laubertwegmühle,
G. m. b. H.,
in Langenschwalbach.

Zuschneider

Suche zum baldig. Eintritt
für feines Damen- und Herren-
Kleid. Perfekte Näh- und Schneid-
arbeit, auch Änderungen, im Anprob.
durchaus perfekt sein. Offert.
mit Gehaltsanfor. u. Anz.
der bish. Tätigkeit u. T. 926
an den Tagbl.-Verlag. P19

Erstkl. Damen Schneider
für Jacken mit gut. Schnitt auf dem
Haute gesucht. Angebote u. R. 933
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Gärtner
(auch Flehde) gegen freie Wohnung,
Heizung u. Licht. Angebote mit An-
gabe von Gehalt u. Referenzen unter
J. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Zweiter Hausdiener
für sofort gesucht. Eden-Hotel.

Gegen hohen Lohn
überlässiger Mann sofort gesucht.
Kochen, Handlung Heinrich Bödel,
Frankenstraße 24.

Arbeiter

für verschiedene Kolonnen bei gutem
Verdienst für dauernde Beschäftig.
gesucht, event. auch geeignete Kriegs-
beschädigte. 874

Thomwerk Viehbach A.-G.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junger Fräulein
aus anst. Fam., mit besserer guter
Schulb., schöner Handschrift, etwas
Kenntn. von Buchführ. u. Stenogr.,
f. pos. Anst.-Stell. bei bescheid. Anpr.
Off. u. R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein
1 1/2 Jahre in der
Bahntechnik

tätig, sucht Stellung bei etwas Ver-
gütung. Offerten unter R. 933 an
den Tagbl.-Verlag.

Kindergärtnerin
mit Sprachkenntn., welche alle Haus-
arbeit übern., sucht sofort Stellung zu
größ. Kindern. Off. Hausbesitzerinnen.
Berein, Oranienstraße 23, 2.

Hausdame,

selbständig, arbeitsfreudig, erf., prakt.,
perf. i. f. Küche, mehrl. i. Ref., i. St. Off.
Hausbesitzerinnen. Berein, Oranienstraße 23, 2.

Tücht. erfahrenes Mädchen

sucht Stelle als Haushälterin oder
Stütze. Offerten unter R. 625 an
den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin,

tücht. perf. Köchin, 38 J., 1. Ref., i.
Stell. Off. u. R. 922 Tagbl.-Verlag.

Junges geb. Fräulein, in allen vor-
kommenden Hausarbeiten durchaus
selbständig u. tüchtig, auch kaufm.
gut vorgeb., sucht

Stellung als Stütze

oder sonstigen Vertrauensposten. Off.
erbeten an Verena Schmid, Schweizer
Mischur, Bad-Gms.

Junges Mädchen
aus best. Familie sucht Haushaltung
zu erlernen in guter Familie ohne
Vergütung. Offerten unter R. 5567
an D. Frenz, G. m. b. H., Annenstr.

Expediton, Mainz.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Herr sucht Beschäftigung
im Büro, besw. Vertrauens-
stellung, event. vormittags. Offerten
unter R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kutscher - Stellung
sucht älterer, durchaus zuverlässiger
guter Pferdebesitzer. Off. befordert
unter R. 624 der Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Herr sucht Beschäftigung
im Büro, besw. Vertrauens-
stellung, event. vormittags. Offerten
unter R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kutscher - Stellung
sucht älterer, durchaus zuverlässiger
guter Pferdebesitzer. Off. befordert
unter R. 624 der Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Engl. Windspiel,
sehr edles Tier, mit vorzügl. Stamm-
baum zu verf. Sietzenring 6, 3. r.

Ein Kriegshund, schwarz,
zu verf. Kauerstraße 8, Stb. 1 St.

Zwergschnecken, gelb, Röh,
billig zu verf. Sietzenring 6, 3. r.

1 Kanarienvogel, 1 Weibchen, 1 Hühn
zu verkaufen Korostraße 21, Bari.

Schöne gold. Damen-Uhr für 25 Mk.
zu verf. Philippbergstraße 33, 1 r.

Jadentisch, Größe 42-44,
billig zu verf. Erbacher Straße 64, 1 r.

Dunkelblaues Jadentisch
für schmale Figur zu verkaufen
Müderplatz 2, 2 links.

Damen-Mantel,
Größe 46, für Winter, apert
feines Stid, nur zweimal getragen,
preiswert zu verkaufen Mauritus-
straße 12, Laden.

Neuer Wintermantel, gr. A.,
schw. Strachan, für 60 Mk. zu ver-
kaufen Kapellenstraße 45.

Ein Post-Winterrod
u. 1 Paar fast neue Schuhe (Gr. 41)
billig Adelshofstraße 68, Erdgeschoss.

Gelegenheitsverkauf!
Seltene schöne lein. Decken, alle groß,
billig Schenkenborfstraße 7, Bari. 118.

1 Paar neue Schnitzschuhe (Gr. 41)
zu verf. Oranienstraße 14, Bdh. 3 r.

Gelegenheitsverkauf!
Hertenscheube, braun, Gr. 40, 41, 42,
Damenstube, schwarz, Gr. 37, 38,
Holzst. mit Sprungrohr, u. Matr.
billig zu verf. Hermannstr. 22, 1 Hs.

Zwei pr. Schlafzimmer
u. dierlei Möbel billig zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Hf

Begabung. bill. Mah.-Bett u. Matr.
son-pl. H. Badeeinrichtung, Sonnen-
berg, Bergstraße 1, 1, vormittags.

Gut erb. Betten mit Korbh., Korbh.,
Küchensch., Kommode, Waschkom. u.
a. m. zu verf. Hellmunde 12, 6, 3.

Ein Bett für 15 Mk.
zu verf. Bertramstraße 21, 3 links.

Gebraucht, gutes kompl. Bett
und verschiedenes zu verkaufen
Bismarckring 25, 2 rechts.

Wollst. eis. Bett, versch. Bilder,
Glaspl. f. Gosl. Wörthstr. 6, 2

1 Bettstelle mit gest. Strohsfad
zu verkaufen Bismarckring 8, Kochp.

Chaiselongue, gebraucht, für 12 Mk.
abzugeben Friedhofstraße 44, 3.

Gr. Schrank mit Brandmalerei,
2,10 Mk. breit, für Küche u. Kleid.,
zu verf. Sietzenring 6, Bari. rechts.

11 Kleiderkasten, schön, Kuchensch.,
Bett, auch als Kinderbett zu gebr.,
H. Fischer, Kuchenschrank, Kuchensch.

zu verf. Schenck 7, 2 rechts.

Schöner Sekretär billig
Schaf. Bismarckring 9 (Hof).

Ruhf. Damenschreibtisch mit Stuhl
u. Salontisch zu verf. Parkstraße 45.

Rom., Kuchensch., Tisch, Kleiderst.
(11.), Klummentisch, Bilder, Kuchenger.
zu verkaufen Westhofstraße 21, 1.

Wasserkommode mit Marmorplatte
zu verkaufen Parkstraße 45.

Verstellb. Kinderstühle, fast neu,
bill. abzug. Schenckstr. 26, 2 r.

Rahmaschine
billig zu verkaufen Kauerthaler
Straße 5, Mittelbau 2 links.

1 eleg. A.-Reisekoffer, fast neu,
zu verf. Schwalbacher Str. 71, Baderei.

Gasbadesen, gut erhalten,
35 Mk., Frankenstraße 28, 1 St.

Gebrauchte Kleiderwanne
zu verkaufen Kapellenstraße 83.

Schwinge mit Gewichten
zu verf. Weidenstraße 8, Röh. 1 r.

Starke leere Kisten verschied. Größe
zu verf. Rheinstraße 22, Bari.

50 gebrachte leere Stöße
abzugeben. R. Herberstraße 17, Lad.

Gändler - Verkäufe.

Verkaufe Möbel jeder Art.
A. Rambour, Hermannstraße 8, 1.

Glas-Fasert, Diplomat-Schreibt.
Kuchsch., u. and. Tische, Hol.-Büro,
Stühle, Sessel, Diwan, gutes Bett,
versch. and. Möbel u. allertümliche
Gegenstände bill. Frankenstraße 9.

Ottom., Plurteil, Diwan, Schlaf.
Speiser, Kauf. Minor, Friedhofstr. 57

versch. Sofas, Schränke, Kommoden,
Tische, Nachtschränke, Kipp- u. Jier-
tische wegen Platzmangel bill. zu verf.
Frankenstraße 25, Bari.

Betten 25, Deckbetten 6 u. 10, Kissen
2 u. 3, Kleiderst. 15 u. 30, Waschl.
15, Ausziehtisch 25, Spiegel ufo. zu
verf. Hellmunde 17, Laden.

Gaspendel, komplett aufgehängt,
10 Mk. 50 und billige Gaslampen,
Kampel, Bismarckring 6, Bari.

Gaslampen, Pendel, Brenner, Abl.
Stühle, Gasfack., Badem., Waschtisch
bill. zu verf. Kauerthaler, Westhofstr. 10.

Gaspendel, aufgehängt, 9,50 Mk.
Kampel, Bismarckring 6.

Gaslampen billig u. schön zu verf.
Kampel, Bismarckring 6, Bari.

Saufgejude

Suche Herren, u. Damenkleider
u. Schuhe. Hellmunde 17, B. 1.

Herren, u. Damenkleider kauf.
Off. u. R. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Nur gut erhaltene, auch neu, von best. Herrn, auch mit Belz, für große schlanke Fig., bald zu 2. gel. Adresse: Albrechtstraße 5, 1.

Gebr. Regenmantel von Kriegsbekleid., schlanke große Fig., zu kaufen gesucht. Off. u. B. 932 an den Tagbl.-Verl.

Bettwäsche zu kaufen gesucht oder Pfandschein. Offerten unter B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderstühle zu kaufen gesucht Hermannstraße 22, 1. links.

Kaufe altes Schuhwerk und Ledertoffer. Offert. u. B. 163 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr.

Mehrere gebr. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter B. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Kopierpresse u. Gasauslampe zu kaufen gesucht Adolfsstraße 3, Hof. Suche einen Verbleib.-Apparat. Preisang. u. B. 924 Tagbl.-Verl.

Gut erhaltener Teppich, 3 zu 4 Meter, etwa in grünblau oder grau, gesucht. Off. mit Preisang. unter B. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Bücher, Glas usw. läuft Groß, Blücherstraße 27.

Kannenberg f. Kleider, Kleider-, Bett-, Kom., Sofas, Betten, Federb., sowie a. Nachlässe. Hellmündstr. 17, B.

3 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 gute Küche, einzelne gute Betten, Garagen u. a. m. sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unter B. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht aut erb. Schlafz.-Einrichtung für eine Person u. Zimmermöbel. Off. unter B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsgefangen, Ehepaar sucht gut erh. Schlafzimmer u. Küche. Offert. unter B. 164 an die Tagbl.-Zweigst., B.-A.

Alte Rohhaarmatratzen, Holzmatt., Rohhaare u. Polstermöbel zu kaufen gesucht Adolfsstraße 28, 1. links.

Kannenberg kauft Möbel aller Art, a. Federbetten, Hellmündstr. 17, B.

Eisenkästen, gebraucht, voll. für Kasse u. Geschäft, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Nähmaschine zu 1. gesucht. Off. u. B. 163 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner leichter Sandwagen u. Gartengeräte zu 1. gesucht. Off. u. B. 163 an Tagbl.-Zweigst., Bism.-A.

Dauerbrandöfen zu kaufen ges. Off. mit Größe u. Preis u. B. 929 an den Tagbl.-Verl.

Wägelchen, große Kommode zu kaufen gesucht Blücherstraße 24, 1.

Vogelfänge (Maus od. Schindler) ges. Off. u. B. 933 Tagbl.-Verlag.

Kupfer, Messing, Zinn u. Blei läuft jedes Quantum 100. Häuser, Gärtnerei u. gah. Anstalt, Friedrichstraße 10. Telefon 1083.

Hemmens Stenographie schnell, Schönsch., Maschinensch., Buchführ., 10 Sprachen in Wort u. Briefwechsel, 15 Jahre Ausland. Generalbevollm. Dolmetsch. d. Regierung, Neugasse 5.

Grbl. Klavier-Unterricht erst. Pratt. u. theoret. konfess. gebild. Lehrerin. Letzt. 50 Pf. Bielandstraße 25, B. 1.

Volkerer empf. sich im Aufarbeiten von Möbeln u. Betten gut u. billig. Fr. Schwabach, Nerostraße 84, B. 1.

Tapezieren, Dekorieren, Polstern, fadenmäßig. Gg. Roth, Wilmannsstr. 9.

Gerrenschneider J. Fleischnann empf. sich zur Rep., Mend., Reinig. u. Aufbäuh., neue Arbeit reell u. billig. Bitte Postkarte, Moritzstraße 20.

Damenkleidererei Friedrichstr. 36, Bld. 3. r., werden Kleider, Mäntel, Röcke angefertigt. Reparatur. Billig! Näharb., auch Mäntel, wird angen. Rohrer im Tagbl.-Verlag. Ho.

Gardinen-Wasch. u. Spinnerei Moritzstraße 22, 2, Frau Steiger.

Verkaufe
Privat-Verkaufe.

Altes gutgeh. Korsett-Geschäft
in bester Lage Wiesbadens, fränkischer Halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Unterhalt. Gehpelz

Reisfütter, Osterfragen bill. zu verk. Rohrer im Tagbl.-Verlag.

Ein hocheleganter großer Reiz-Mantel preiswert zu verk. Ansehen bei Hämmerlein, Pelzgeschäft, Mainz, Ludwigstraße, Ecke Poststraße.

Gelegene gut erh. Damenjacken werden abgegeben Reubauerstraße 4, Dombadthal.

Umzugshalber zu verkaufen

hell. Schlafz. mit fein. Daarmatr., Kuch., Spiegel, Kom., Waschkom. mit Marmor, Eich., D., Schreibtisch, Konsole, Spiegel in Gold, sehr großer Schließkorb. Am Römertor 1, 2.

Großer Kassenschrank

gut erhalten, zu verkaufen Wilhelmstraße 28, Jägerengasse 4.

Neue Schneider-Nähmaschine

billig abzug. Adolfsallee 35, Part. Ein handgeschriebenes Treppengeländer, ca. 3 Meter lang, billig zu verkaufen Emser Straße 42.

Wegen Räumung

Blumen, Pflanzen u. Stauden aller Art billig zu verk. Gärtnerei Hahn, Frankfurtstr. 41a.

Gebrachte Pianinos

wie neu hergerichtet, auch auf Teilszahlung zu verkaufen.

Musikhaus Franz Schellberg, Kirchstraße 83, Tel. 6444.

Kaufgejuche

Herren- u. Damengarderoben, Möbel u. Wäsche kauft — Tel. 3471.

Frau Sipper, Dranienstr. 23.

Herrenkleider

Damen- u. Kinderkl., Pelze, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine aller Art, Brillanten, stände usw.

Grosshut, Wagemannstr. 27

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden, Telefon 3331

Frau Klein

Telephon 3490, Coullstr. 3, 1. kein Laden, jacht den höchsten Preis für gutgeh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel

Untericht

Unter. u. Nachh. in all. Mächern erst. dipl. Lehrer, Doh. Str. 8, 2.

Engl., Französisch erst. dipl. Lehrerin, 10 Jahre i. Ausl. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer- u. Wohnzimmer

u. Küchen-Einrichtung aus Privat-hand zu kaufen gesucht. Offerten u. B. 160 Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr. 19.

Komplette Einrichtungen

einzelne Zimmer u. Küchen, sowie eing. gute Möbelstücke, modern oder unmodern, werden bei guter Bezahlung in Kauf genommen. Offerten unter B. 160 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderwagen für Zwillinge

zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Dauerbrandöfen

zu kaufen gesucht. Rosenthal u. David, Wilhelmstraße 44.

Schaumweinforten

ver. Stück 6 Pf., alte gute Weinforten der Rilo bis 150 Pf., Risten, Düfen, Flaschen, Säde, Lumpen der Rilo 16 Pf., Zinn, Stanniol und dergl. stets zu sehr erhöhten Preisen.

Verkaufsstelle

Wellrichstraße 21, Hof, Acker.

Säde

all. Art, Zinn f. D. Sipper, Blücherstr. 11. Telefon 4878. Komme auch nach auswärtig.

Sanbere Weinflaschen

u. noch immer angeliefert mit 10 Pf. pro Stück. Wellrichstr. 21, Hof.

Lumpen, Flaschen etc.

Teleph. 3471

läuft S. Sipper, Dranienstr. 23, Mth. 2.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche.

5-6000 Mk. innerh. 60 % der Tage bei guter Verzinsung auf Oktober gesucht. Vermittl. verboten. Gest. Off. u. B. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien - Kaufgejuche.

Mit 37.000 Mk. vorzähl. Restkauf, in 2 Jahren fällig, mittl. Haus, mit Vorhof u. etw. Reil., mögl. ohne Laden, Weg. Verdr. u. zu f. gef. D. Engel, Paulbrunnstr. 1.

Zur Geflügelzucht

geeignetes Terrain mit 11. Wohnung, in ob. Umgegend Wiesbadens, gesucht. Off. u. B. 932 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Beaufsichtigt. der Schularbeiten, besond. d. engl. u. franz., bel. Staatl. gepr. Lehrerin. Adolfsstraße 20, 3.

Griff. Gesangunterricht

nach dem altital. Methode erteilt bis zur vollst. Konzent. u. Bühnenreife Hanna Bern, Friedrichstraße 9, 1.

Anna Biesener, Pianistin

Schülerin großer Meister, und als erstegelehrte Musikpädagogin von Autoritäten anerkannt, empfiehlt sich zum Unterrichte bei Vorgesprächen. Sprechstunden 4-6 Uhr. Weilsstraße 23, 2. Stiegen.

Verloren - Gefunden

Gold. Herrenuhrkette mit 2 Hirschzähnen, Andenken, verl. Montagabend im Kurhaus. Abzug. gegen hohe Belohn. Johannisberger Straße 7, 2. St.

Verloren - Gefunden

3. od. 2. Rang, zu kaufen ges. Angeb. unter B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Transportwagen

für Küchenabfälle für sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Inhalt ca. 1000 Liter. Näheres Luisenstraße 3, Portier.

Adoption.

Adopter Herr, womöglich kriegsbeschädigter Offizier, Ungar, zwischen 50 u. 60 J., zwecks Adoption junger bürgerl. Dame gesucht. Nur direkte Anträge ohne Vermittler, mit Angabe genauerster einmaliger Vergütung u. Berücksichtigung. Off. unter B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

hier zur Kur, sucht zwecks Heirat nette Bekanntschaft. Offerten unter B. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Blücherstraße 25 2-Z.-B. sof. preisw. Hellmündstr. 42, 1. f. 2-Z.-B., 26 Pf. Winkler Str. 6 2 H. B., Dach, 18 Pf. Allentst. anst. d. Frau kann 2 Z. mit Küche bewohnen geg. Instandhaltung einer 3-Z.-Wohnung. Off. u. B. 927 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer.

Blücherstraße 25 3-Z.-B. sof. preisw.

Herderstr. 19

eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. elektr. Licht, Bad, wegen Wegzugs sofort gegen Mietnachh. zu verm. Näh. im Boden. Schöne 3-Z.-B. a. 1. Off. u. B. Preis 450 Mk. Adr. im Tagbl.-Verl. Ed

4 Zimmer.

Kleiststr. 8 4-Zim.-B., 1. Off. 2130

5 Zimmer.

5-Zimmer-Wohnung Dranienstr. 33, 2. mit reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas, Bad, Balkon.

Im Tagblatt-Haus großer Laden

mit gleich großem Obergesch. zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor. Schalterhalle rechts.

Auswärtige Wohnungen.

Neue 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Sonnenberg, Mühlstraße 18.

Villen und Häuser.

Besondere Gelegenheit!

Hochherrschafft. Villa

neu, modern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, vornehmste Architektur, in bester Lage, elektr. Bahnverbindung, zwölf schöne Räume, Wintergarten, 2 Balkons, Badzimmer, viel Nebengel., Zentralk., Gas, elektr. Licht, prächt. Garten mit Springbrunnen u. zwei Lauben, herrliches Panorama.

Bleibiker Straße 46

frei, bequem und gesund gelegen, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten oder zu verkaufen.

Diese Villa ist ein Schmuckstück künstlerischer Ausführung, geeignet zu vornehmer Repräsentation und gelegener Wohnhaftigkeit. Näh. durch

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstraße 56, und in der Villa, Bleibiker Straße 46, von 10 Uhr ab.

Möblierte Wohnungen.

Am Kombr. schön möbl. 3-Z.-B., Küche, elektr. Gas, Balkon, billig Saalstraße 36, 2. St.

Möblierte Zimmer, Mansarden u. Doh. Str. 2, 1, gut möbl. Mansarde.

Albrechtstraße 2 gut möbliertes Zim. 1. Stock, mit gutherrgert. Pension an einen soliden Herrn zu vermieten. Näheres Portier.

Dohheimer Str. 11, 1. schön möbl. 3. Drubenstr. 4 2 mbl. B.-S., ev. Küche. Drubenstr. 5, 1. f. m. B. 18 Pf.

Emser Straße 20, 1. Etage, schön möbliertes Zim. nebst Wohnz. an Kur- oder Dauermieter zu v. Friedrichstraße 9, 1. behagl. m. Zim., elektr. Licht, 35 Mk. monatlich.

Hellmündstr. 27 möbl. Man. sof. Hellmündstr. 40, 1. t. m. B. 4 Pf. Hellmündstr. 42, 1. sep. mbl. B. 3.50.

Jahnstraße 16, 2. gut m. B. u. 4 Pf. Jahnstr. 26, 1. 3. 4.50, 2. 7 Pf. Karlstraße 39, 1. 1-2 gut m. B.

Lehrstraße 21, Part., Zim., gut möbl. mit Gasheizung zu verm., 20 Pf. m. b. Luisenstr. 43, 3. f. mbl. Zim. a. v. Moritzstraße 4, 2. Stock, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 22, 2. gr. gut möbl. Zim. Moritzstr. 64, 1. L. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht.

Nömerberg 8, 3. g. m. B. 15 Pf. Schornhorststraße 15, 3. möbl. Balk. Zim. mit Klav. ev. Schreibtisch.

Schmalz Str. 8, 2. eleg. m. sep. 3. f. 2-3 Zim., möbl. od. unmöbl., auch

für Arzt

geeign., bill. zu v. Taunusstr. 36, 1. Schön m. sonn. W. u. Schlafz. an Dauerm., el. L., Bld., Bad, Villa Linda, Sonnenberg, Wiesb. Str. 41

Welt. Dame sucht 3-4-Z.-Wohn., hochpart. oder 1. Stock, sonnige Lage, Bad, Gas, elektrisch, auf gleich. Offerten mit Preisangabe u. B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarzer, Siedlage, 5-6-Zimmer-Wohnung (mit Balkon) gesucht. Bedingung: Unmittelbare Nähe der Haltestelle der Elektrischen. Off. u. B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. 4-Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Balkon od. Garten, auf 1. Oberge. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

von höh. Beamten zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter B. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Grüntein sucht für dauernd möbliertes Zimmer mit Gas-Kochgelegenheit, a. 1. Oberge. Offerten mit Preisangabe unter B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Ehepaar mit verh. Tochter, Mann im Felde, sucht gute Pension, wo junge Frauen sind. Preisang. für 3 Zimmer umgehend H. Heinrich, Bad Nauheim, Pension Genier.

Wer bietet alleinsteht. kleinen Beamten gemüß. Heim mit Hof, nur in Privat. Ang. u. B. 932 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gesucht von älterer Schwester 2 unmöbl. Zimmer, möglichst mit Balk. u. Bodengelag. in Sonnenberg. Off. u. B. 933 an den Tagbl.-Verlag.

2 leere Zim., mögl. mit Boden, von Dauermieter gesucht. Offerten unter B. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Feinere Privat-Pension

für Kurgäste u. Dauermieter. Villa Paulinenstraße 1, Ecke Bierhäuser Str., mitten im Garten gelegen. Neuzeitl. eingerichtet, elegante Zimmer, Pensionen ausf., Fernruf, elektr. Licht, Warmwass., Heiz., Bäder, Wintergart. u. vord. Beste Verpflegung auf Wunsch dicke Küche. Inh.: A. Elders, Fernr. 4223.

Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurhaus, eleg. Zim. m. Frühl., 2-3 Zim., voll. gut. Pen. 5.50. Langl. Dauergäste, best. Empl. Gart.

Seine Pension

Sonnenberger Straße 11a, Tel. 772, direkt am Kurpark, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, Zimmer mit Frühstück für längere u. längere Zeit. Auf Wunsch Diät, Bäder aller Art.

Ruhe- und Erholungsbedürftige

finden behagl. Heim jetzt u. im Winter in gut empfohl. Hause auf dem Lande im Taunus, mit großem Garten (viel Obst u. Gemüse) bei bester Verpflegung zu 6 Mk. für läng. Aufenthalt. Offerten unter B. 924 an H. Woffe, Wiesbaden.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 11.

Die Roß-(wilden)-Kastanien

aus den städtischen Alleen und Straßen werden zur Einsammlung freigegeben. Die eingesammelten Kastanien müssen bei dem **Abschleifer** in der **Neugasse** hier, abgegeben werden; es werden für das Kilo 3 Pf. aus der Abschleiferkasse bezahlt. Der Verkauf an andere Stellen wird hiermit verboten und werden Zuwiderhandlungen strafrechtlich verfolgt werden.

Wiesbaden, den 30. August 1916.

Der Magistrat.

Anleihen der Stadt Charlottenburg

werden jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Ermöglichung des

Umtausches in Kriegsanleihe,

zu angestiegenen Kursen angekauft Angebote sind an den Magistrat Charlottenburg, Stelle V, zu richten.

F 4

Kriegs-Misito-Versicherung.

Zum Heeresdienst Einberufene, auch die bereits im Felde sind, können Lebensversicherung in jeder Höhe für ein Jahr ohne ärztliche Untersuchung abschließen durch

Wilh. Fischer, Versicherungs-Büro,
Herderstraße 35, 1.

Großer Schuhverkauf

in allen Arten von Schuhwaren

:: zu bekannt mäßigen Preisen ::

893

Schuhhaus Sandel

Markstraße 22

Kirchgasse 43.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer heute noch gute Möbel billig kaufen will, wende sich **Bleichstr. 34.** Größtes Lager in Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmern u. Küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel in jedem Stil und jeder Holzart, von einfachster bis zur modernsten Bauart — nur erstklassige Ware — unter weitgehender Garantie zu den bekannt **Anton Maurer, Schreinermeister, Bleich-**
billigsten Preisen. **Anton Maurer, Schreinermeister, Bleich-**
straße 34, Fernspr. 4775.

Sehr erfahrene Dame im Pensionsfach

wünscht per sofort eine Pension oder die Leitung eines Hotels

unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Angeb. u. E. L. 738 an Haasenstern & Vogler A.-G., Hamburg. F 55

5 Stück Drehstrommotore

gebraucht (Friedensware) von 8, 3, 2 und 1/2 PS. 115/120 Volt mit allem Zubehör und Kupferleitungen, noch montiert in Wiesbaden stehend, sofort zu verkaufen. **R. Dreiholz, Höchst a. M.** F 55

Reparaturen an
Meißner- u. Wringmaschinen,
Bohnen- u. Fleischmahl-
nebst an allen Haushaltsmaschinen
Schleiferei für alle
Schneidegegenstände
Ph. Krämer, 28 Langgasse 26.

Plakate

Wohnung zu vermieten
Möblierte Zimmer zu vermieten
Laden zu vermieten
Zimmer frei
Zu vermieten od. zu verkaufen
usw.
In verschiedenen Größen, auf Papier und
Papier, vorrätig in der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
sowie in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 19.

Beste weiße Seife,
aufschäumend, so lange Vorrat
75 Pf. **Philippbergstraße 33, B. Hs.**

Geistl. Empfehlungen

Schreibstube Schmitz,
Adolfstraße 8, B., empfiehlt sich.

Willy Roth, Vergolderer,
empfiehlt sich im Einrahmen von
Bildern, Reinigen und Bleichen der-
selben. Aufhängen von Bildern wird
gut u. billigst ausgeführt.
Friedrichstraße 44, Parterre rechts.

Eleg. Nagelpf. u. Massage,
ärztl. gepr. **Käthe Bachmann, Adolf-**
straße 1, an der Rheinstraße,

Massage — Nagelpflege
Käthe Weip (ärztlich Schulgasse
geprüft) 7, 1.

Schwed. Heilmassage
Thure Brandt, Staatlich geprüft,
Riki Smoli, Schulbach, Str. 10, 1.

Massage. — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Tannusstr. 19, 2. Stock,
schräg gegenüber vom Rostbrunnen.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spr. 10—12, 3—8.

Massagen,
ärztl. geprüft, **Sophie Feil, Ellen-**
bogenstraße 9, 1. Et.

Ärztlich geprüfte Massense.
Ralfi Tremus, Höderstr. 20, 1. St.

Katharine Engel,
ärztl. gepr., Massage, Weberstraße 23,
3. Stock, an der Langgasse.

Johanna Brand
ärztl. gepr., empfiehlt alle Massagen.
Kirchgasse 49, 2.

Massage, Hand- u. Fußpflege
Anny Lebert, ärztl. gepr., Langg. 14,
Eingang Schützenhorststraße 1, 2. St.

Thure-Brandt-Massagen
Marj. Kamolitsky, ärztl. gepr.,
Bahnhofstraße 12, 2.

Elegante Nagelpflege
Schönheitspflege
Elly Achilles, Nerostr. 5, 2.
Sprechzeit täglich nur von 2—7 Uhr.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Gidu Bomerheim, ärztlich gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1.
Nähe Residenz-Theater.

Susanna Marcot
empf. sich in eleg. Nagel- u. Fußpflege
Kirchgasse 17, 2.

Sand- und Nagelpflege
in erstklassiger Ausführung.
Helene Liebecke,
Moritzstraße 40, 2. Bahnhofstraße.



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden.

Aufsehen erregende Erdbeer-

Neuheit. Der Familie des König

Albert angehörend. Die frucht-

barste Erdbeere der Jetztzeit.

Hält, von aller Welt bewundert,

einen Siegeszug durch die Län-

der. Jeden Markt sich im Sturm

erwerbend. Die Pflanze macht bis

14 mit Riesenfrüchten überladene

Fruchtsengel. Ein Quartier von

Dreiviertel Morgen gab jeden

Tag drei Zentner Erdbeeren,

festfleischige, zuckersüße, köst-

lich aromatische Früchte, zum

Teil von einer Größe, daß man

dreimal zerbeißen muß, ehe man

sie bewältigt. Die schwarze

Farbe, das lange Transporte

und naße Witterung aushaltende

feste Fleisch, die ungeheure

Fruchtbarkheit wird die „schwarze

König Albert“ bald zur begehr-

testen aller Erdbeersorten

machen, besonders seitens der

Marktgärtner, die Massenerträge,

Transportfestigkeit, raschen Ab-

satz von einer neuen Erdbeer-

sorte verlangen. Wo auch die

„schwarze Ananas“ auf dem

Markte ausgestellt wurde, alles

griff nur nach ihr und sie war

überall sofort ausverkauft. —

Die schwarze König Albert ist

ein Findling, ein Findelkind;

niemand weiß recht, wer ihre

Eltern sind, sie war, wie vom

Himmel gefallen, plötzlich da,

diese schwarze Prinzessin, auf

dem Felde der Vierländer Erd-

beergärtner, zu deren größter

Verwunderung, und die Vierlän-

der nahmen sich dieser Neuge-

borenen herzlichst an, hegten sie

und pflegten sie, und man steht

jetzt voll Verwunderung vor

diesem schwarzen Königskinde,

dieser schwarzen Ananas, die

bald durch ihre enormen Er-

träge den ganzen Erdbeerbau

beherrschen wird. — 12 Pflanzen

M. 1.75 — 25 Pflanzen M. 3.—,

50 Pflanzen M. 5.—, 100 Pflanzen

M. 9.—, 200 Pflanzen M. 14.—,

1000 Pflanzen M. 45.—. Die Auf-

träge werden der Reihe nach in

der sie einlaufen, ausgeführt,

soweit, wie das beschränkte

Pflanzenmaterial, da Neuheit,

zuläßt. Verbindlich ist dieses

Angebot bis 21. September.

Blumengärtnereien Peter-

seim-Erfurt. Lieferanten

für Se. Majestät den Deut-

schen Kaiser. Dieses Jahr sehr

billig: Gemüse-Sämereien, Obst-

bäume, Rosen, Blumenwiebeln.

Hauptkatalog umsonst.

Schwarze Stiefmütterchen,

schwarze Malven, schwarze Bar-

batusnelken, alle in tiefstem

Schwarz, Paket Samen 35 Pf.,

müssen jetzt ausgesät werden.

Ferner müssen jetzt die 9 Winter-

gemüse ausgesät werden. Die

9 Wintergemüse, wenn jetzt aus-

gesät, füllen Herbst und Winter

Küche und Keller mit Gemüse,

versorgen Euch, wie aus einer

unerschöpflichen Vorratskammer,

die langen Wintermonate hin-

durch unausgesetzt mit: Spinat,

Räppläusen, Speise-Herbststrüben,

Radies, Rettich, Petersilien-

wurzel, Wintersalat, Speise-

möhren, Winterbeekzwiebeln,

ein Paket Saat 35 Pf., 10 Pakete

M. 3.—, 20 Pakete M. 5.—, sie

müssen jedoch jetzt ausgesät

werden.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 7. September.

189. Vorstellung.

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und

zwei Aufzügen nach A. Guimera von

Rudolph Kothar.

Musik von Eugen d'Albert.

Personen:

Sebastiano, ein reicher

Grundbesitzer . . . Herr de Garmo

Tommaso, der Kellner

der Gemeinde, 50jähr. . Herr Eddard

Moruccio,

Mühlknecht . . . Herr Kehlhopf

Maria . . . Frä. Bommer

Bepa . . . Frä. Engelmann

Antonio . . . Frä. Rose

Rosalia . . . Frä. Haas

Ruri . . . Frä. Pola

Bedro, ein Hirte . . . Herr Schubert

Rando, ein Hirte . . . Herr Scherer

Der Farmer . . . Herr Spieß

Nach dem Vorspiel findet keine Pause

statt; nach dem ersten Aufzuge tritt

eine Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 7. September.

Dußend- und Kränzigertarten gütig.

Der Herr von oben!

Lustspiel in 3 Akten von Heinrich

Zigenstein.

Personen:

Gerda Gilmann, Witwe, Besitzerin

eines Bergwerks . . . Agnes Hammer

Lucie Steinach, ihre

Freundin . . . Käthe Hausa

Senator Segall, ihr

Onkel . . . Theodor Brühl

Dr. Hellwig, Privat-

gelehrter . . . Heinrich Kamm

Frau von Pufnagel, eine geschiedene

Frau . . . Eleonore Andree Hubert

Fedor von Biberow, Haupt-

mann a. D. . . Albert Jöhl

Dr. Großmann, Privat-

dozent . . . Josef Münch

Klois Schmalzich, Musik-

kritiker . . . Erich Möller

Wilhelm Kornfeld, Bau-

unternehmer . . . Oskar Bugge

Professor Steiniger . . . Gustav Schend

Summel, ein Klavier-

stimmer . . . Albin Unger

Lisbeth, Wirtschaftsführerin im

Hause Gilmann . . . Magda Lührßen

Franz, Diener im Hause

Gilmann . . . Otto Kogi

Ein Gärtnerbote . . . Elja Tillmann

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Morgen letzter Tag!

1. Film der

Treumann-Larsen-

Serie 1916/17:

Vampirette.

Ein Gesellschafts-Schau-

spiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Wanda Treumann und

Viggo Larsen.

Straßenleben in Tanger.

Erstaufführung

des glänzenden Schwanks

in 3 Akten:

Teddys Geburtstags-

geschenk.

In der Hauptrolle:

Paul Heidemann

der beliebte jugendliche

Komiker.

Tageskarten Abonnements

3. Platz 0,60 . . . Mk. 4,50

2. „ 0,75 . . . „ 6,00

1. „ 1,00 . . . „ 8,00

Sprengel 1,30 . . . „ 10,00

Loge 1,50 . . . „ 12,00

Neu!

vom 1. September ab

für Wiesbaden

ist das erstklassige

Damen-Orchester

6 Damen Klinger 6 Damen

im Erbprinzen,

Mauritiusplatz.

Anfang 6 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus

vom 6. bis 8. September.

Auf vielfachen Wunsch!

Ulla Nielsen

in dem 4. aktigen Drama

Der Tod in Sevilla

Neueste Kriegsbilder!

und gutes Beiprogramm.

Voranzeige!

Samstag, den 9. September:

Erstaufführung des 1. Filmes der

neuen Mia May-Serie:

Nebel und Sonne.

Schauspiel in 5 Akten.



Kinephon-

Theater

Tannusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

:: : Allein- :: :

Erst-Aufführung!

Friedrich Spielhagens

weltberühmter Roman

Problematische :

:: : Naturen.

Schauspiel aus der Bieder-

meierzeit.

Regie: Dr. Hans Oberländer.

Hauptdarsteller:

Erich Kaiser-Titz.

Das Sportmadel.

Originelles Lustspiel

mit Juse Bols und Ernst

Matray vom Deutschen

Theater Berlin.

Vergnügungs-Palast